

Sektion Hallein

Anmeldungen, Auskünfte, Informationen	Webadressen:	www.alpenverein.at/hallein www.boulderhallein.com	
	Geschäftsstelle (Vereinsheim und Boulderhalle)	Walter Vogel Neualmerstraße 33, 5400 Hallein Mo. und Mi. 17:00 - 19:30	0664 9909324 hallein@sektion.alpenverein.at info@boulderhallein.com
	Anmeldung und NEU mein alpenverein	www.alpenverein.at/hallein: Anmelden unter Mitglied werden und unter mein alpenverein registrieren und selbst Daten ändern, Bestätigungen hochladen, Abbuchungen einrichten	
Mitglieder des Vorstands der Sektion Hallein	1. Vorsitzender und Naturschutzwart	Univ.-Prof. MMag. Wolfgang Guttman Dorrekstraße 1, 5400 Hallein	06245 74397 gw.guttman@gmail.com
	2. Vorsitzender und Hallenverantwortlicher	Architekt DI Albrecht Thausing Pfarrhofgutweg 37, 5400 Hallein	+43 650 2847227 info@albrechtthausing.com
	Finanzreferent	Dipl. Ing. Josef Schüller 5421 Adnet 374	+43 650 6191651 Josef.Schueller@gmx.at
	Schriftführerin und Redaktion	Mag. Susanne Schaffer-Morocutti Esterhazystraße 13, 5400 Hallein	+43 699 10744690 schaffer-morocutti@gmx.at
	Mitgliederverwaltung	Christine Steinberger Sonnleiten 4 5101 Bergheim bei Salzburg	Donnerstag, Freitag vormittags 0699 12013071 avhallein-mitglieder@gmx.at
	Alpinreferent	Ing. Bernhard Singer Georgenberg 224 b, 5431 Kuchl	+43 664 4235987 bernhard.singer@gmail.com
	Jugendteamleiter	Stelle vakant	
	Wegereferent	John-Peter Fölsch Gaisbergweg 5 B, 5400 Hallein	+43 664 4205904 foelsch@cell.cc

Österreichischer Alpenverein, Sektion Hallein, ZVR 460704960, Dorrekstraße 1, 5400 Hallein

lawinen update 23/24

**23.1.2024
Live-Vortrag
Stadtheater Hallein**

Aus Lawinenunfällen lernen mit Michael Larcher
Der aktuelle Stand der praktischen Lawinenkunde und Rettungstechnik
wird anhand von Lawinenunfällen aus dem letzten Winter dargestellt.
Ein Abend für alle, die im Winter am Berg unterwegs sind.

**SICHER
am Berg**

Alle Orte und Termine für ganz Österreich unter www.alpenverein.at

alpenverein österreich
GENERALI

Almen im Tennengau Sattelalm . Jochalmen

alpenverein
hallein

GZ02Z030530M Pb.b
ÖAV Hallein, Dorrekstraße 1, 5400 Hallein
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Herbst 2023 - Winter 2024

Inhalt

Editorial	1
Bericht unseres Wegereferenten	2
Tourenbericht: Steirische Krakau	6
Almen im Tennengau. Sattelalm. Jochalmen	8
In eigener Sache	28
Touren - Wissenswertes	29
Tourenplan Sektion Hallein	30
Tourenbeschreibungen	33
Aus der Boulderhalle	36
Neuigkeiten von der Jugendgruppe „Halleiner Gämse“	37
Bücherregal	38
Offenes Singen	40

Bildnachweis:
 Titel: Saftig grüne Almböden
 Foto: Wolfgang Guttmann



Impressum:
 Zeitschrift des Österreichischen Alpenvereins, Sektion Hallein,
 ZVR 460704960
 5400 Hallein, Dorrekstraße 1,
 dient der Information der Mitglieder.
www.alpenverein.at/hallein
hallein@sektion.alpenverein.at
 Layout, Redaktion:
 Susanne Schaffer-Morocutti



Oktober 2023			
8.	Edelweißlahnerkopf (1.960 m) und Schottmalhorn (2.045 m), Bayrisch Hintersee, ca 4 Std., 1.250 Hm	BT mittel	Matthias u. Christine Steinberger 0664/8100706
12.	Wanderung Lerchekerwand, Bad Dürrnberg, (3 - 4 Std gesamt), (Beschreibung S 33) <i>Junggebliebene : aktiv</i>	W leicht	Lydia u. Michael Steinberger 0650/8787601
15.	Steinplatte - Mehrseillängen Klettertour, Waidring, Almplatten, max 4 TN, ca 4 SL	K 4 - 6	Traudl Mairhofer, 0660/3288264 Geri Mairhofer, 0650/9903870
18.	Dreisesselberg (1.680 m) (3,5 Std., 1.125 Hm)	BT leicht	Martin Lerch 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com

November 2023			
08.	Schwarzer Berg (1.584 m) Umrundung, Golling, 3,5 Std., 1.125 Hm	BT leicht	Martin Lerch 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com

Dezember 2023			
08.	ANMELDESCHLUSS Ausbildungsschitouren Wochenende 27./28.1.2024		Bernhard Singer 0664/4235987, Josef Dum 0699/18230938
14.	Stop-or-Go, Richtiges Verhalten bei Skitouren, Boulderhalle Hallein, 19:30 h	V	Bernhard Singer 0664/4235987
16.	Eingehschitour für Jedermann, Ellmautal Großarl (3,5 Std, 800 Hm)	ST I	Josef Dum 0699/18230938
17.	Labspitze (2.223 m) und Aignerhöhe (2.104 m) Großkessel, Zederhaus (3,5 Std., 1.000 m)	ST II	Matthias u. Christine Steinberger 0664/8100706
31.	Jahresausklang auf dem Schlenken 1.649 m (2 Std., 600 m)	ST I	Hans Otty, 0699/19276960 hans.otty.hallein@gmail.com

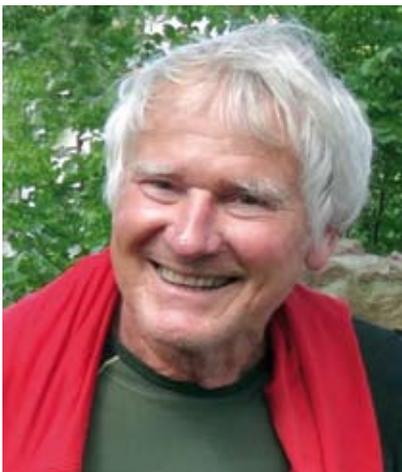
Jänner 2024			
14.	Penkkopf (2.010 m) über Kleinarlerhütte, Kleinarl, sehr gut auch für Kinder geeignet, 1.000 Hm	ST II	Matthias u. Christine Steinberger 0664/8100706
20.	Familienschitour Taghaubenscharte, leichte Schitour, gut f. Anfänger und Kinder, 3 Std, 800 Hm	ST I - II	Philipp Zeibig, 0681/20408695
23.	LAWINENUPDATE 23/24 aus Lawinenunfällen lernen mit Michael Larcher	V Stadttheater Hallein	Bernhard Singer 0664/4235987
27./28.	Ausbildungs-Schitouren Wochenende Ziel wird noch bekannt gegeben, (4 - 6 Std., je ca. 900 Hm)	ST II	Bernhard Singer 0664/4235987, Josef Dum 0699/18230938

Tourenkalender ÖAV Sektion Hallein Herbst 2023 - Winter 2024

Februar 2024			
07.	Strichkogel (2.035 m), Annaberg	ST II - III	Martin Lerch 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com
10.	Schitouren für Frauen: Ziel wird noch bekannt gegeben (ca 3 Std., 900 Hm)	ST II	Bernhard Singer 0664/4235987
17.	Preber (2.740) ab Prebersee, (5 Std., 1.250 Hm)	ST II	Martin Lerch 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com
24.	„Freeriden“ für Fortgeschrittene, Obertauern oder Sportgastein	ST II - III	Josef Dum 0699/18230938
25.	Kleine Reibn mit oder ohne Liftunterstützung Jenner, Königsee (5 bzw 6 Std., 800 - 1.400 Hm)	ST II	Matthias u. Christine Steinberger, 0664/8100706

März 2024			
02.	Lausköpfe Dienten (4 Std., 1.000 Hm)	ST III - IV	Josef Dum 0699/18230938
03.	Purtschellerlauf, Kuchl, Gasteig (3 Std., 1.150 Hm)	ST II - III	Hans Otty, 0699/19276960 hans.otty.hallein@gmail.com
09.	Bleikogel (2.412 m) - Abfahrt über die Trickl Abtenau, (4,5 Std., 1.500 Hm)	ST III	Martin Lerch 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com
16.	Seemannwand (2.822 m) - aus dem Pöllatal Rennweg, (4,5 Std, 1.530 Hm) Beschreibung S 34	ST II	Philipp Zeibig, 0681/20408695
22. - 24.	Schitouren Wochenende im Pfitschtal/Sterzing ANMELDESCHLUSS Ende Jän., begrenzte TN Zahl, (1.400 - 1.750 Hm), Beschreibung S 35	ST III	Matthias Steinberger 0664/8100706
30.	ANMELDESCHLUSS für Schitouren Mölltaler Gletscher am 27./28. April		Josef Dum 0699/18230938

April 2024 Vorschau			
5./6..	ANITA-Schitourenrunde in Hüttschlag, Große, anspruchsvolle 2-Tages Schitourenrunde im Großarlal mit ÜN im Biwak (2 Tage, 3.250 Hm)	ST III	Philipp Zeibig, 0681/20408695
21.	Pfaffleiten - südseitige Plattenkletterei MSL bei Werfen, Tourenwahl je nach TN, 1,5 Std. Zustieg	KV - VI	Traudl Mairhofer, 0660/3288264 Geri Mairhofer, 0650/9903870
27./28.	Schitouren im Bereich Mölltal Gletscher mit Liftunterstützung (auf 1.200 Hm, ab ca 5.000 Hm)	ST IV	Josef Dum 0699/18230938



Wolfgang Guttmann, 1. Vorsitzender

Geschätzte Mitglieder, liebe Freunde!

ein turbulenter Sommer liegt hinter uns: Rekord-Hitzetage, extreme Trockenheit, Jahrhundert-Hochwässer und Schnee bis in die Almregionen und dies alles in unserer „Gemäßigten Klimazone“ in einem relativ kurzen Zeitraum. Wir lernen gerade, uns mit **Meteorologie** etwas näher befassen zu müssen und immer mehr Menschen wird der **Unterschied zwischen kurzzeitigen Wetterphänomenen und der langzeitigen Klimaveränderung** bewusst. Auch in diversen Medien werden wir ständig damit konfrontiert, dass das Erreichen eines Klimaziels unabdingbar ist. Wenn dabei von Zehntel-Graden gesprochen wird, finden wir derartige Temperaturanstiege spontan als unbedeutend oder „gemäßigt“, in Bezug auf die langfristige Klimaentwicklung sind diese aber besorgniserregend.

Lasst mich nun ein paar Blicke zurück machen und Erwähnenswertes der letzten Monate in loser Folge anführen:

Der Vorstand des **ÖAV-Landesverbandes Salzburg** wurde im April neu gewählt. DI Peter Kraus wurde **1.Vorsitzender**, Dr. Harald Wieser **2.Vorsitzender**, Dr. Konrad Meindl Finanzreferent und Carina-Maria Besl BA Naturschutzreferentin. Die bisherige Vorsitzende Dr. Claudia Wolf stand nicht mehr zur Wahl, da sie ihren Wohnsitz nach Kärnten verlegt hat. Sie wurde für ihren großen Einsatz ganz herzlich bedankt. Sie bleibt aber noch gewählte Vertreterin des Landes im Bundesausschuss. Landesverbände fungieren als Bindeglied zwischen den Sektionen und dem Hauptverein.

In unserer **Hauptversammlung am 16. Mai** wurde der Betreuer unserer Geschäftsstelle, Walter Vogel, in den Vorstand gewählt. Walter erfüllt seine Aufgabe in der Boulderhalle vorbildlich und wir freuen uns, dass er sich nun auch bei Entscheidungen des Vorstands einbringen kann. Wir freuen uns auch über einen Zugang bei den Rechnungsprüfern. Prok. Mag. Gudrun Grießner wurde zur 3. Rechnungsprüferin gewählt und wird nach dem Ausscheiden des 1. Rechnungsprüfers Dr. Willy Mayr im nächsten Jahr dessen Position übernehmen.

Ein Trauerfall hat den gesamten ÖAV im Mai erschüttert. Robert Renzler stürzte bei einer Klettertour in seiner Heimat Wipptal zu Tode. Der ausgezeichnete Alpinist leitete zwei Jahrzehnte lang mit großem Erfolg das Generalsekretariat in Innsbruck. Mit Robert verbinden auch mich einige prägende, freund-

schaftliche Erinnerungen. Er war für unsere Sektion immer erreichbar und über unsere Aktivitäten bestens informiert.

Das heurige Naturschutzseminar des ÖAV fand im Bergsteigerdorf Mallnitz statt. Ich wurde dabei eingeladen, eine Präsentation über „10 Jahre Journal der Sektion Hallein“ zu machen. Das einstündige Referat wurde mit zahlreichen Bildern aus Journalen der letzten Jahre unterstützt. Gerald Dunkel-Schwarzenberger, der am 21. Oktober zum neuen Präsidenten des ÖAV gewählt wird, war im Auditorium und gratulierte herzlich.

Das Hauptthema dieses Journals widmet sich unseren Almen unter besonderer Berücksichtigung zweier unterschiedlicher Almen im Tennengau. Unterschiedlich war auch die Herangehensweise bei meinen Recherchen. Während im ersten Teil eine öffentliche Schule mit Almbetrieb im Fokus steht, geht es im zweiten um viel Authentisches rund ums Leben auf der Alm. Schön, wenn ihr euch dafür etwas Zeit nehmt! Vielleicht ist es auch eine willkommene Anregung, die eine oder andere herbstliche Almwanderung einzuplanen.

Für welche Aktivitäten ihr euch auch entscheidet, ich wünsche euch wunderschöne Bergerlebnisse in den kommenden Herbst- und Wintermonaten,

Euer Wolfgang Guttmann



Über die Arbeit eines Wegewarts

Durch die Übernahme der Funktion des Wegereferenten habe ich mich selbst verpflichtet, mehr wandern zu gehen und meine schöne Umgebung zu erkunden. Die regelmäßigen Kontrollgänge entlang der Wanderwege bieten nicht nur körperliche Bewegung, sondern auch Gelegenheiten, den Geist zu klären und den Stress des Alltags hinter mir zu lassen. Der Blick in die Berge, Wald und Wiesen, wie die Geräusche der Natur sind Balsam und Erholung für Geist und Seele.

Als leidenschaftlicher Bauingenieur habe ich auch die Möglichkeit mein Wissen und mein Können in die Erhaltung der Wege einzubringen. Es macht mir Spaß darüber zu tüfteln, Wegstrecken naturnah und praktisch zu reparieren und in Stand zu halten. Es

macht mir Freude, wenn Wege wieder repariert oder ausgemäht sind und somit auch andere Menschen durch meinen Einsatz die Möglichkeit haben, die Berge und die Natur zu genießen. **Dabei helfen mir auch immer wieder meine Kinder und deren Freunde und Freundinnen.** Diese Aktionen sind für uns alle immer anstrengend aber schön gemeinsame Erlebnisse.

Als Wegereferent erfahre ich auch immer wieder eine **große Wertschätzung von vorbeikommenden Wanderern.** Sie bedanken sich für das Engagement und drücken ihren Respekt und ihre Achtung darüber aus, dass die Wege so sorgsam in Stand gehalten und kontrolliert werden. Kaum ein Wanderer geht vorbei ohne sich zu bedanken oder ein paar anerkennende Worte an uns zu richten.

Großartig und beeindruckend ist auch die **Unterstützung die ich als Wegereferent in vielfältiger Weise erlebe.**

Es sind meine Kolleginnen und Kollegen im Alpenverein aber auch Grundstückbesitzer und in ganz besonderer Form Almbetreiber, Senner und Sennerinnen. Ihre Bereitschaft, uns mit Rat und Tat zu unterstützen, ist von unschätzbarem Wert. Auch die Gastfreundschaft auf den Almen ist immer wieder ein Erlebnis. So hat es mich besonders berührt, als der Wirt der Bergalm nach der Sperrstunde für meinen Sohn und mich ein Getränk und ein Stück Kuchen auf den Tisch gestellt hat, damit wir uns nach der Wegsanierung stärken können, auch wenn er nicht mehr da ist.

Bedanken möchte ich mich auch bei Gemeinden und Tourismusverbänden, die uns organisatorisch und wirtschaftlich unterstützen und eine tolle Zusammenarbeit ermöglichen.

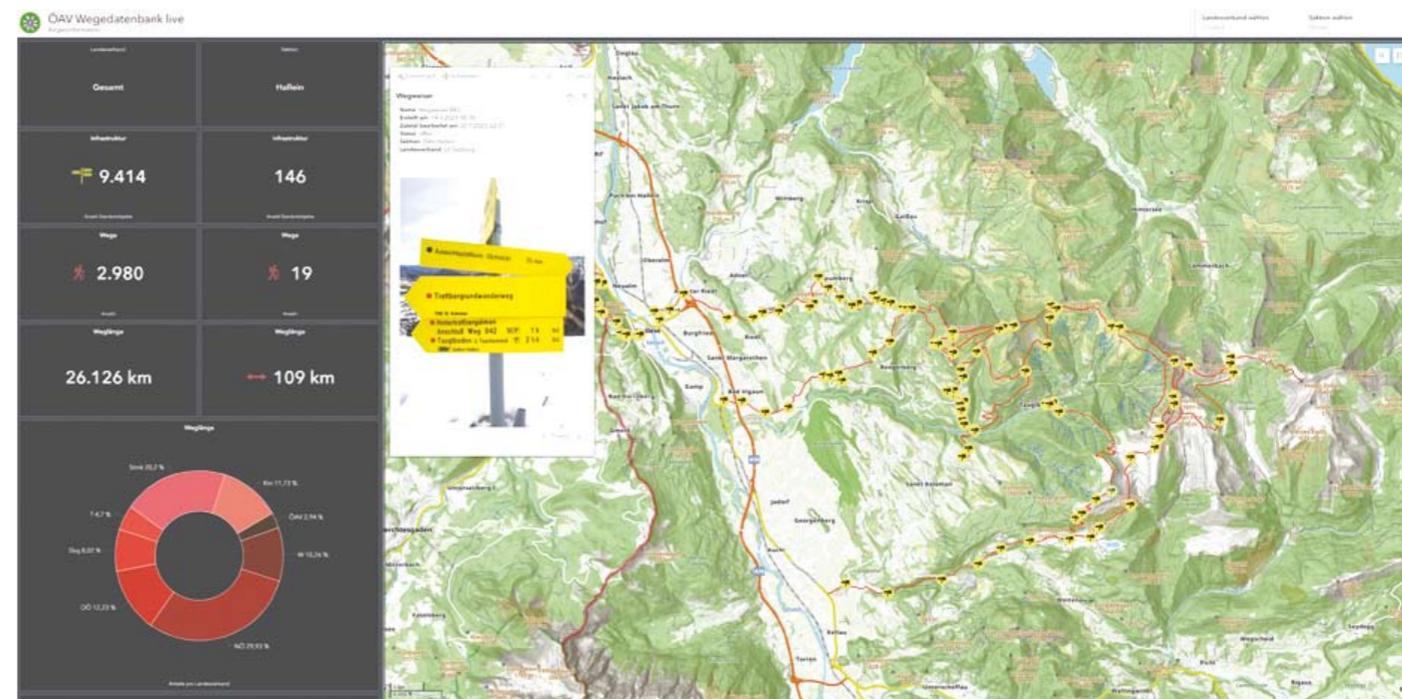
SPRINGER IMMOBILIEN
5400 HALLEIN, KUFFERGASSE 1
Tel: 06245-84274 - www.springer-immobilien.at

Überlassen Sie Ihre Immobilienangelegenheiten nicht dem Zufall sondern einem zuverlässigen Partner. *Fachkompetenz seit über 30 Jahren.*

Wir unterstützen Sie gerne bei:

- ✓ Verkauf / Vermietung / Verpachtung
- ✓ Verwaltung
- ✓ Immobilienentwicklung & Optimierung
- ✓ Immobilienschätzung
- ✓ Bauträger
- ✓ Finanzierungsberatung





Digitalisierung

Der Österreichische Alpenverein führt ein digitales Wartungsbuch ein.

Der ÖAV hat einen bemerkenswerten Schritt in Richtung fortschrittlicher Pflege und Instandhaltung seiner Wege unternommen, indem er ein **digitales Wartungsbuch** namens „Countwise“ zur Verfügung stellt. Dieses - im wahrsten Sinn - wegweisende Tool erleichtert nicht nur die Inspektionen und Wartungsmaßnahmen, sondern ermöglicht auch eine effizientere Planung künftiger Aktivitäten im Alpenraum.

Wir in der Sektion Hallein arbeiten seit 2022 mit dem digitalen Wartungsbuch und haben jetzt **alle 109 Kilometer Wanderwege und nahezu sämtliche Wegweiser digitalisieren können.** Das digitale Wartungsbuch hat sich als ein effizientes Instrument zur Erleichterung von Inspektionen und Pflegemaßnahmen erwiesen. Statt aufwendiger, manueller Protokollierung können die Verantwortlichen auf eine digitale Plattform zugreifen, die eine schnelle, präzise und umfassende Aufzeichnung der Wegezustände ermöglicht. Dadurch wird nicht nur die Effizienz der Wartungsprozesse gesteigert, sondern auch eine genauere Planung von Instandhaltungsaktivitäten

ermöglicht.

Das Ergebnis dieser beeindruckenden Datenerhebung ist öffentlich einsehbar. Interessierte können die Informationen in der ÖAV-Datenbank unter folgendem Link einsehen: <https://www.arcgis.com/apps/dashboards/974b375d78f4eee866b317dca159d4f>. Hier werden detaillierte Informationen über die Zustände der Wege, Beschwerden und geplante Maßnahmen transparent dargestellt.

Ein bemerkenswertes Ergebnis dieser umfassenden Erhebung ist die Erkenntnis, dass trotz der beträchtlichen Anzahl noch Bedarf an neuen Weg-

Johnny Fölsch, Wegereferent

weisern besteht. Basierend auf den gesammelten Daten werden im Laufe dieses Jahres und im kommenden Jahr zusätzliche Wegetafeln montiert, um die Navigation für Wanderer weiter zu verbessern und zu gewährleisten, dass die alpinen Pfade klar und sicher erkennbar sind. Zusätzlich werden die Wegzeiten neu berechnet und ggf. angepasst werden.

Wegepaten

Die Pflege und Erhaltung von Wanderwegen sind eine **gemeinschaftliche Aufgabe, die Engagement, Organisation und Zusammenarbeit** erfordert. Um diese Zusammenarbeit zu stärken und neue Teammitglieder mit einzubinden, gab es ein gemeinsames Treffen aller Wegepaten.



Mit der Verantwortung für ein beeindruckendes **109 Kilometer langes Wegenetz, das sich über 19 verschiedene Wege erstreckt, gibt es für jeden dieser Wege einen Wegepaten, der sich verpflichtet, mindestens einmal im Jahr seine Strecke zu überprüfen.** Diese Wegepaten tragen maßgeblich zur Instandhaltung und Sicherheit der Wanderwege bei und sind unverzichtbare Mitglieder der Alpenvereinsgemeinschaft.

Das Treffen, das im Herbst 2022 stattfand, hatte das Ziel, die Gemeinschaft zu fördern und umfasste auch die Einführung neuer Ausrüstung und die Vor-

stellung der aktualisierten Prozesse für die Pflege der Wege.

Ein besonderes Highlight war die Tischdekoration in Form eines Lageplans des gesamten Einzugsgebiets. Dieser

übersichtliche Plan zeigte das gesamte Wegenetz und ermöglichte den Wegepaten eine klare Vorstellung von der geografischen Verteilung ihrer Verantwortungsbereiche.

Die TeilnehmerInnen des Treffens zeigen sich begeistert, die Diskussionen waren konstruktiv. Der Abend war nicht nur informativ, sondern auch eine Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Er bot Raum für Ideen, Anregungen und gemeinsame Zielsetzungen. Ich möchte mich bei Allen für die großartige Unterstützung bedanken.

Alpin Taskforce

Junge Helfer leisten großartigen Einsatz für Wanderwege

Diese inspirierende Jugendgruppe widmet sich der **Sanierung und Instandhaltung von Wanderwegen unter der professionellen Aufsicht** erfahrener Betreuer. Auch in diesem Jahr haben sie einen beeindruckenden Beitrag geleistet, um Wanderern unvergessliche Erfahrungen in der alpinen Natur zu ermöglichen.

Ein herausragendes Projekt der Alpin Taskforce dieses Jahres war die **Sanierung des Weges 849, der zwischen der Sattelalm und Gugelalm verläuft** und wieder passierbar gemacht wurde. Die Fotos dokumentieren den Eifer der jungen Helfer und Helferinnen.

Wir möchten dieser beispiellosen Jugendgruppe unseren aufrichtigen Dank aussprechen. **Ihr Einsatz ist nicht nur ein anregendes Beispiel für das Engagement junger Menschen, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung unserer alpinen Wege.**

Euer Wegereferent

John





Steirische Krakau – 28.-29.6.2023

2-Tagestour mit Übernachtung auf der Schoberhütte

Eine sektionenverbindende Wanderung mit Tourenführer Josef Schüller.

12 TeilnehmerInnen unserer Sektion treffen sich am 28.6. morgens zur gemeinsamen Fahrt zum Etrachsee in der Steirischen Krakau, unserem Ausgangspunkt für die nächsten 2 Tage.

Dort angekommen, entscheiden wir uns wegen des wechselhaften Wetters am ersten Tag für die kürzere Tour auf das Bauleiteck. Nach gut einer Stunde sind wir bei der Robert-Schober-Hütte, unserm Quartier für die eine Nacht. Dort treffen wir auch eine Wandergruppe der Sektion Spittal a.d. Drau, die eine

Tagestour zu den beiden Wildkarseen durchführt.

Von der Schober Hütte erreichen wir nach ca. zwei Stunden teilweise steilen Anstiegs den Gipfel des Bauleitecks (2424 m). Am Gipfel selbst

pfeift ein kalter Wind, sodass wir uns nicht all zu lange aufhalten und uns wieder mit einem Abstecher zum unteren Wildenkarsee auf den Rückweg machen.

Auf der eher kleinen Schoberhütte machen wir es uns abends gemütlich und erfahren, dass auch 4 TeilnehmerInnen der Spittaler Gruppe über Nacht bleiben und mit uns am nächsten Tag auf das Ruprechtseck mitgehen wollen.

Der nächste Morgen ist strahlend blau, sodass wir uns gut gelaunt an den relativ langen Anstieg machen. Nach mehr als drei Stunden haben alle TeilnehmerInnen die ca. 1.100 Hm auf das Ruprechtseck (2591 m) geschafft und genießen das herrliche Bergpanorama und die angenehmen Temperaturen. Nach ausgiebiger Rast steigen wir über das Aufeld überwiegend durch steiles Gelände hinunter zum Etrachsee, un-

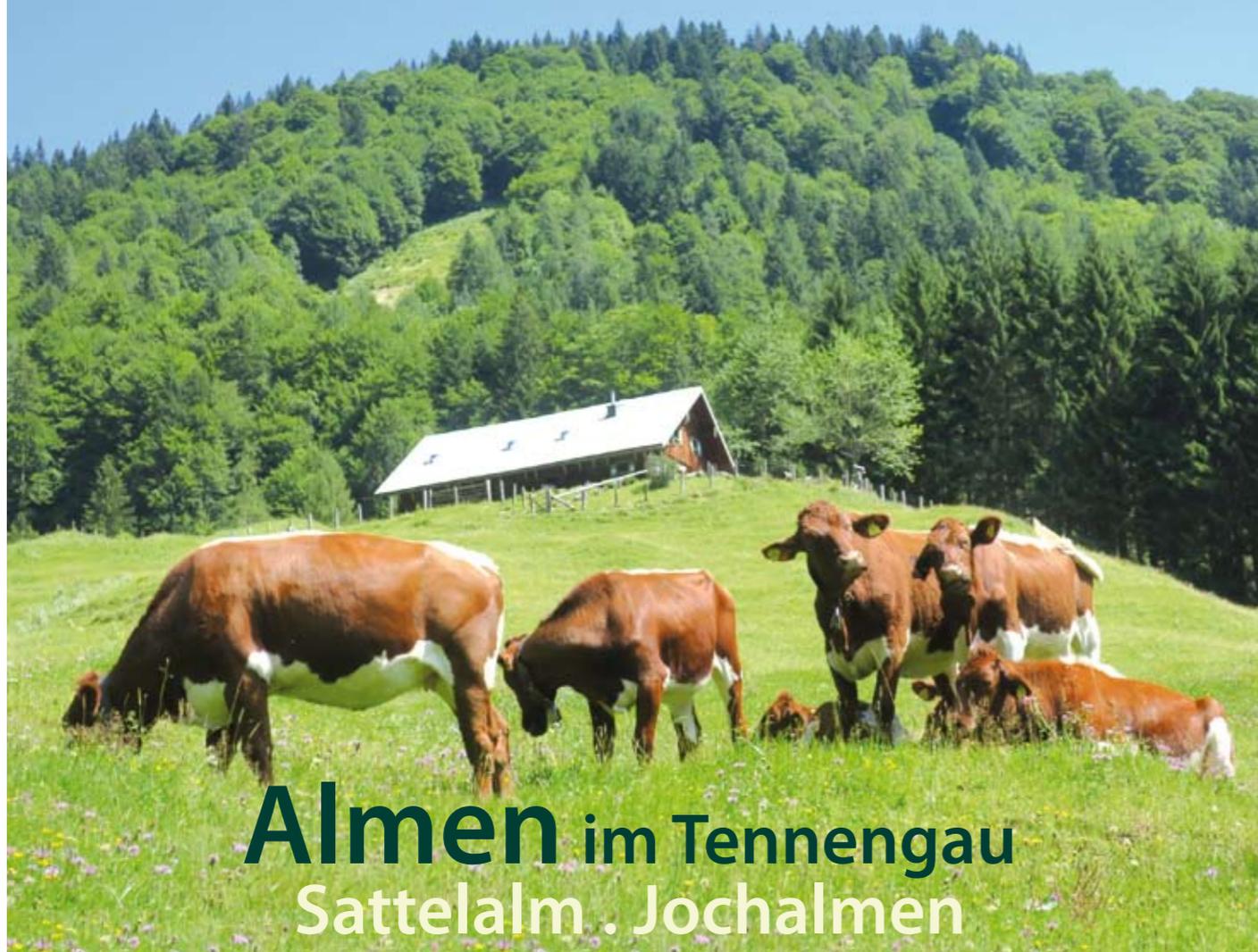
serem Ausgangspunkt. Nach einer Jause am See geht es wieder zurück nach Hause.

Den meisten Teilnehmern war dieses Wandergebiet unbekannt, aber alle waren sehr angetan, ein neues, wenig bekanntes wanderbares Stück Österreich kennengelernt zu haben.



Auch deshalb ist die Steirische Krakau unter den Bergsteigerdörfern des ÖAV wiederzufinden.





Almen im Tennengau Sattelalm . Jochalmen

Almen sind Sehnsuchtsorte, Projektionsflächen für so manche Schwärmerei, die Unbeschwertheit unter freiem Himmel, das einträchtige Zusammenleben mit Tieren, die selbstproduzierten Nahrungsmittel, das langsame Dahinziehen der Zeit, die Stille.

Oder anders gesagt: Die Rückkehr des Menschen zu seinen Wurzeln, zum Wesen seiner selbst. Bei Kerzenlicht lässt sich's leicht träumen. Das Tageslicht

bremst die Höhenflüge der Fantasie und führt uns auf den Boden der Tatsachen zurück. (Aus: Almen in Österreich, Tyrolia-Verlag)

Manche dieser so treffend beschriebenen Träumerei lebt wohl nur mehr in der Erinnerung. Geliebt ist jedoch der hohe Arbeitseinsatz für die Almbetreiber trotz veränderter Lebens- und Arbeitsbedingungen: Die leichtere Erreichbarkeit mit Verkehrs-

mitteln, die Versorgung mit Elektrizität, die Errungenschaften des Mobilfunks und der Zugang zum Internet bringen teils Erleichterungen, aber auch neue Herausforderungen. Ob wegen ihrer bedeutenden Rolle für den Tourismus, oder in Hinblick auf Sicherung des ökologischen Gleichgewichts und den Schutz vor Naturkatastrophen, wie Hangrutschungen und Lawinen oder der Auseinandersetzung mit Beutegreifern: Unsere Almen rücken vermehrt in

Abb. 1: Ein blauer Himmel über einem gesunden Mischwald, eine traute Almhütte und eine blühende Weide mit Jungvieh in geselligem Beisammensein: Diese Idylle eröffnet sich hier auf der Oberhellwengalm, einer Nachbarin der Sattelalm.

den Fokus!

In Österreich befinden sich 8.000 bewirtschaftete Almen und Weiden auf 20 % der Staatsfläche. Etwa 300.000 Rinder (davon 50.000 Milchkühe), 9.000 Pferde, 110.000 Schafe und 10.000 Ziegen verbringen durchschnittlich 90 Sommertage auf den Bergweiden.

Man unterscheidet drei Arten von Betrieben: Almen ohne Milchwirtschaft (nur mit Tierhüten), solche mit Milchwirtschaft (mit oder ohne Bewirtung) und touristische Betriebe ohne Viehhaltung.

Auch im Land Salzburg sind 1.736 Almen ein nicht unbedeutender Faktor für die Landwirtschaft und den heimischen Tourismus. Nach einem starken Rückgang bis in die beginnenden 1970er Jahre kommt es durch Alpengprämien und diverse Förderungen wieder zu einem steten Anstieg. Salzburger Almen sind durchwegs in Privatbesitz bzw. gemeinschaftlichem Eigentum, zusammengeschlossen in etwa 600 Agrargemeinschaften. Bemerkenswert ist, dass nur mehr 6,2 % unserer Almen ausschließlich zu Fuß erreichbar sind.

An zwei Beispielen aus dem Tennengau soll nun versucht werden, auf Grund ihrer Geschichte, ihrer Lage, ihrer Besitzverhältnisse, der Größe sowie ihrer Aufgaben sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede herauszuarbeiten. Werfen wir dazu einen Blick auf die almgemoss-

schaftlich geführten Jochalmen im oberen Blunntal und die im Besitz der Landwirtschaftlichen Fachschule Winklhof befindliche Sattelalm im hinteren Taugltal.

Auf der Sattelalm zwischen Taugltal und Gaißau

Wenn alljährlich der Schulbeginn der **Landwirtschaftlichen Fachschule Winklhof** am Fuße des Schmittenstein in 1.291 Meter Seehöhe beim Sattelkreuz stimmungsvoll gefeiert wird, dann betreten 250 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern und Lehrerinnen samt Direktor den „schönsten

Schulungsraum, das stimmungsvollste Klassenzimmer des Landes“, das insgesamt 85 ha große Areal der Schule mit aktuell 40 ha Weidefläche und 35 ha Nutzwald. Eine fröhliche Wiederbegegnung mit vertrauten Freunden und Lehrenden nach dem Sommer oder ein erstes Zusammentreffen mit neuen



Abb. 2: Sattelalm. Die Mittelgebirgslandschaft im hinteren Taugltal gehört geographisch zur Osterhorngruppe und ist ein Teil der Nördlichen Kalkvoralpen. Gesteinsformationen des Jura (vor ca. 200 bis 145 Mio. Jahren) sind hier geologisch prägend. Unterschiedliche Kalke ließen je nach Grad der Vermischung mit Tonstein und Verwitterung relativ fruchtbare, mineralhaltige Braunerdeböden entstehen.



Abb. 3: Schulbeginn der Landwirtschaftlichen Fachschule Winklhof beim Sattelkreuz.

Kolleginnen und Kollegen.

Eine Schule im historischen Ambiente

Hier heroben wird im Herbst und im Frühjahr der Lehrbetrieb in ganztägigen Almeinsätzen und Projekttagen stattfinden und die zukünftigen Almbauern- und -bäuerinnen werden mit bewährten Arbeitsweisen und den neuesten Methoden der Landwirtschaftstechnik im Gelände vertraut gemacht.

Der Blick auf die praktischen Aufgaben auf der „Schulungsalm – Sattelalm“ und auf das Ausbildungsprogramm der Fachschule in Oberalm lässt erkennen, wie breitgefächert die Anforderungen unter dem „Überbegriff“ Landwirtschaft sind.

Das Kernstück ist das um 1500 erbaute Renaissance-Schloss, das 1657 von Freiherrn Franz Dückher von Haslach und Urstein erworben wurde. 1908 wird das Schloss Winkl aus 46 angebotenen Objekten ausgewählt und zur 1. Landwirtschaftsschule des Landes Salzburg umgebaut. Von 1908 bis 1926 ist der Direktor der Schule die einzige ständige Lehrkraft, nur in Deutsch, Religion und Rechnen

Abb. 4: Blickfänge des stimmungsvollen Schulhofs sind der schmiedeeiserne Brunnenaufsatz, eine prächtige Linde und das geschmackvoll für das Internat adaptierte Renaissance-Schloss aus dem 15. Jhd.



kommen Lehrer der Volksschule Oberalm ins Haus.

Die Entwicklung im Zeitraffer: 1926 einjährige Landeshaushaltungsschule (ab 1971 zweijährig), 1929 Käserei, 1965 Stallbau, 1974 Burschenschule, 1976 3-jährige Landwirtschafts-Fachschule, 1988 Bauernmarkt, 2004 3-jährige Hauswirtschaftsschule. 1994 Pferdewirtschaft.

Themen aus dem Schulbetrieb

Tierhaltung: 25 Kühe (Melkkurs, Liegeboxenlaufstall, Zucht, Gesundheitsbeurteilung, Fütterung, Alpung), Ziegen, Imkerei (Bienen).

Flächenbewirtschaftung (Dauergrünland, Heu, Streuwiesen).

Verarbeitung und Vermarktung (Obst,



Abb. 5: Ein Drohnen-Flugbild zeigt eindrucksvoll die Ausmaße der gesamten Anlage des Winklhofs im Ortskern der Marktgemeinde Oberalm.

Brennerei, Käserei, Metzgerei).

Baukunde (Rundholzbauweise, Reparaturen, Maschinen).

Für die Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung Landwirtschaft und Pferdewirtschaft ist ein Jahr lang eine Wochenstunde Unterricht in „Almwirtschaft“ verpflichtend.

Schulabschlüsse in drei Fachrichtungen:

Betriebs- und Haushaltsmanagement (3-jährig): Ausbildung in/für Betriebsführung, Kaufmann/-frau, Dienstleistungen, Sozialberufe, Gastronomie, Gesundheitswesen, Textilverarbeitung und kreatives Gestalten.

Landwirtschaft (3-jährig): Ausbildung in/für Betriebsführung, Tourismus-Berufe, Holz- und Metalltechnik. Lehrwerkstätten im Haus, eigene Alm.

Pferdewirtschaft (3-jährig): Hochqualifizierte Lehrkräfte lehren Fahren auf Lizenz-Niveau, Wander-Reitführen, Lon-

Abb. 6: Die Tennengau-Wanderkarte 1:40.000 des Gästeservice Tennengau verschafft einen perfekten Überblick.

Wissenswertes

Wolfgang Guttmann

Während die Schulgemeinschaft Winklhof zu Schulbeginn ihren Aufstieg zur Sattelalm traditionell in der Gaißbau startet, wählen wir einen der drei möglichen, jedoch völlig unterschiedlichen Wege aus dem Tauglital.

Wir nehmen dazu die unübersehbare David-Kapelle im hinteren Tauglboden als Ausgangspunkt. „Enge Taukel“ wird in alten Urkunden auch gleich die ganze Talschaft genannt und 1489 findet sich erstmals die Bezeichnung „Taukel Podem“.

1. Diese erste, am häufigsten gewählte Variante führt uns auf der asphaltierten Fahrstraße vorbei an der Davidkapelle geradewegs weiter zum Parkplatz bei der **Grundbichlalm**. Ab hier ist für

gieren, Präsentieren. Ausbildung zum Übungsleiter.

Die Schule wurde 2012 mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet!

Viele Wege führen zur Alm

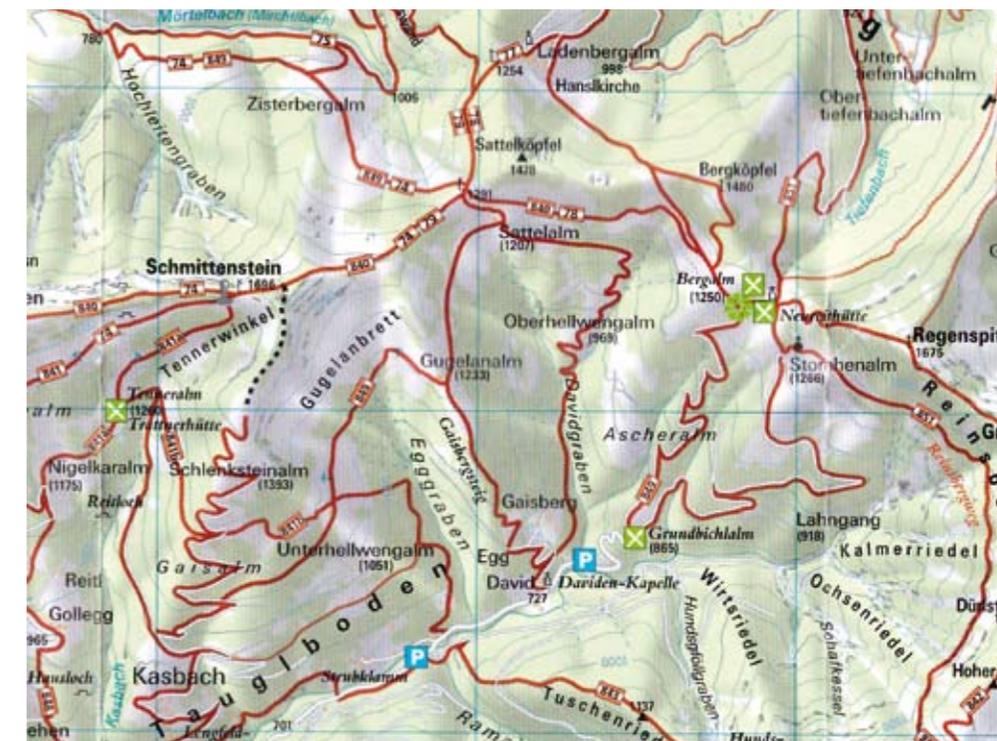




Abb. 7: Der Schmittenstein ist der „Hausberg“ der Sattelalm. Seinen attraktiven, geologischen Aufbau sieht man am besten auf seiner Hinterseite, d.h. von der Gaißau aus. Die härteren Barmsteinkalke (die beiden Halleiner Wahrzeichen bestehen aus dem gleichen Kalk) bilden den festungsgleichen Gipfelaufbau. Darunter wechseln sich - bis hinüber zum Schlenken - weitere horizontal liegende Felspakete aus Barmsteinkalk mit dazwischen zerbröckelten, weicheren Kalkmergel der sogenannten Oberalmer-Kalke ab.

PKWs eine Weiterfahrt auf einer breiten Schotterstraße nur für Berechtigte bis zu den Bergalmen erlaubt. Nicht mehr weit von den Bergalmen entfernt, biegt eine Straße gleicher Breite ohne Beschilderung nach links zur Sattelalm ab. Diese Zufahrtsstraße zur Alm beginnt – gut einsichtig - nach etwa 20 Metern mit einer Viehsperre.

2. Der Aufstieg über die Gugelalm startet gut beschildert direkt bei der Davidkapelle nach links. Eine Parkmöglichkeit gibt es hier nicht. Was genau zu dieser zweiten Route in der Ortschronik von St. Koloman zu lesen ist, sollten wir uns nicht entgehen lassen:

Die Almen des Tauglgebietes gehören wahrscheinlich zu den ältesten im Land Salzburg und wurden schon in der Römerzeit genützt.

„Gugelan“ ist ein seltener Name für eine Alm. In der späteren Römerzeit und wahrscheinlich auch danach bewirtschafteten die Romanen diese Alm. Da die Bajuwaren diesen Namen erst im 8. Jahrhundert kennenlernten und ihn so übernahmen, wurde er nie mehr eingedeutscht. Die Gugelalm gehört zu den geschichtlich wichtigsten Almen, scheint doch ihr Name bereits 788 in der „Notitia Arnonis“, dem ältesten Salzburger Güterverzeichnis, als „Cuculana“

auf. Dieses Verzeichnis enthält über 200 Güter, die der Salzburger Kirche von den Bayrischen Herzögen und ihren Gefolgsleuten bis dahin geschenkt worden sind. Die Alm müsste damals zum Kloster Nonnberg gehört haben, da sie von Herzog Theodor an diese geschenkt wurde. Lange Zeit war auch das Bürgerspital Salzburg Grundherr. 1821 wurde sie auf zwei gleich große Teile aufgeteilt.

Die Sattelalm ist die benachbarte Alm der Gugelan, liegt auf gleicher Höhe und ist von hier aus relativ schnell erreichbar.

3. Am wenigsten begangen, aber nicht minder reizvoll, ist der Weg durch den Davidgraben über die Oberhellwengalm. Er folgt ab der Davidkapelle kurz dem Aufstieg Richtung Gugelalm, bevor er beschludert rechts in den Davidgraben abzweigt. Während wir bei der Gugelan einen interessanten Exkurs in unsere Kulturgeschichte unternommen haben, darf beim Davidgraben ein spannender Abstecher in die Erdgeschichte keinesfalls fehlen. Abbildungen von den flach liegenden,



den, roten Adneter Knollenkalken zieren nicht nur geologische Fachbücher, sondern sind auch ‚in natura‘ eine Augenweide. Der in diesem Journal abgebildete, eindrucksvolle Wasserfall ist vom Wanderweg aus nicht einfach zu erreichen, attraktive Teile der farbigen Schichtung sind jedoch an mehreren Stellen von einem Brückenübergang aus gut einsehbar. Diese Kalkbänke gehen auf Meeresablagerungen in der Jurazeit des Erdmittelalters vor etwa 180 Mio. Jahren zurück, die in der Folge verfestigt und anschließend über unsere Alpen nach Norden geschoben wurden.

Nach dem Verlassen des Grabenbereichs überrascht die wunderbar gelegene Oberhellwengalm der St. Kolomaner Familie Wallinger. Sie gehört im 19. Jahrhundert zum Ganggut, wird daher Ganglape bezeichnet oder wird in einem alten Grundbuch Gizol bzw. Gitschenalm genannt. Die heutige, stimmige Almhütte ist der Nachfolgebau einer 1947 von einer Lawine komplett zerstörten Alm.

Bis zur Sattelalm fehlen uns nun noch 250 Höhenmeter

Abb. 8: Die flach liegenden, rotgefärbten Adneter Knollenkalke im Davidgraben sind ein geologischer „Augenschmaus“. Sie werden oftmals fälschlicherweise „Marmor“ bezeichnet. „Echter Marmor“ ist jedoch unter hohen Druck- und Temperaturbedingungen metamorph gewordener Kalkstein. Das macht aber dieser Schönheit im Davidgraben keinen Abstrich

und eine Gehzeit von einer Dreiviertelstunde.

Zu Besuch beim Hirten Reinhard



Abb. 9: Der Sattelalm-Hirte Reinhard Brüstle hat alles im Griff.

Dieser Besuch wird vom Autor dieses Artikels sowohl als erstes, gegenseitiges Kennenlernen, als auch als ausgiebiger



Abb. 10: Ein Drohnen-Suchbild von der Sattelalm: Wie viele Winklhof-Schüler sind hier beim Schwenden?

Fototermin geplant. Letzterer fällt aber trotz ausgezeichneter Wetterprognose buchstäblich ins Wasser. So bleibt genügend Zeit, sich in der gemütlichen Almstube bestens auszutauschen.

Der gebürtige Vorarlberger **Reinhard Brüstle**, der den größten Teil seines Berufslebens im Pflegebereich gearbeitet hat, beginnt vor 11 Jahren über den Sommer als Ausgleich als Hirte auf der Sattelalm. Sehr zu Reinhard's Freude, hatte er doch bereits als Kind reges Interesse an allem, was mit Landwirtschaft und Tierhaltung zu tun hat. Auch nach seiner Pensionierung seit Jänner 2023 bleibt er dem Winklhof treu und übt die Funktion als „Hirte“ weiter aus. Da das praktische Arbeiten auf der Alm für die Schülerinnen und Schüler Teil ihrer Ausbildung ist und unter der Anleitung von Fachlehrkräften statt-

findet, besteht Reinhard's Aufgabe darin, diese zu unterstützen, durch seine ständige Präsenz Kontrollfunktionen (Viehzählung, Tiergesundheit) auszuüben und die täglich notwendigen Arbeiten in der Tierhaltung durchzuführen. Der zeitliche Aufwand für die Tierbetreuung beträgt etwa 65% seiner Tätigkeiten.

Im Almsommer 2023 sind 81 Stück weibliches Jungvieh (davon 18 schuleigenes), 21 Pferde mit 4 Fohlen (darunter 6 „Zinspferde“) und 20 Pinzgauer Bergziegen auf der Sattelalm.

Die Haltung der Bergziegen ist ein Zuchtprojekt. Dabei werden die Böcke Ende Juni von den Muttertieren und ihren Kitzen getrennt. Die Ziegen sind freilaufend und kommen (fast) täglich zur Almhütte zurück.

Das aktuelle Weidemanagement beruht auf dem Prinzip einer gelenkten Weideführung. Auf der Sattelalm wird die gesamte Weidefläche durch elektrisch geladene Bänder/Schnüre in vier sogenannte „Koppeln“ unterteilt, die zeitlich hintereinander abgeweidet werden. Das erhöht die Biodiversität und steigert die Qualität und Quantität der Weiden. Die optimale Bestäubungszeit ist dann, wenn das Futter „fausthoch“ steht. Durch Koppelwirtschaft werden die Weiden gleichmäßig abgefressen und Verheidung und Verkrautung vermieden. Sowohl der Nutzungszeitpunkt als auch der Qualitätsertrag einer Fläche können optimal abgestimmt werden.

Reinhard ist auch für die Wasserversorgung zuständig. Zwei Quellen füllen ein Wasser-Reservoir bei der Almhütte.

Hier wird auch der mobile 3000-Liter-Tank befüllt, den er per Traktor zu den Koppeln transportiert - je nach Witterung täglich, manchmal sogar zweimal am Tag. Eine sehr gute Quelle am Sattel ermöglicht die Versorgung auch in diesem Bereich.

Reinhard Brüstle wird es auf der Alm nie langweilig. Im Frühling hängt er die elektrischen Drähte für die Einzäunung des gesamten Areals ein, im Herbst legt er sie wieder nieder, er hilft beim Schwenden, Ausschneiden und Holzarbeiten. Wenn Gruppen von 8 bis 20 Schülern mit ihren Lehrern zu einem Praxistag auf die Alm kommen, ist es vorteilhaft, wenn Reinhard in der Nähe ist und wenn dann bis zu 20 Leute Zimmer und Bettenlager in der Hütte nützen, sollte der „Hausmeister“ zumindest erreichbar sein.

Der jährliche Almauftrieb und Almbetrieb findet auf der Sattelalm mit dem LKW statt.

15 bis 16 Stück Vieh werden pro LKW-Fahrt transportiert.

Wenn man in der Hütte auf der gemütlichen Sitzecke mit Reinhard ins Gespräch kommt, dann sind die Freude an seiner Arbeit, Verantwortungsbewusstsein und großes Engagement für „seine“ Alm geradezu spürbar. Unbedeutend, dass an diesem Tag die Regenwolken draußen tief hängen und absolut kein Fotowetter ist!



Abb. 11: Bereits im 16. Jhd. gehört der Wald im Sattelgraben dem Kloster St. Peter. 1778 wird das „Gut Sattel“ erstmals erwähnt. Auf Grund einer k. und k. Subventionierung für die Errichtung von Alpen-Düngerstätten und -Ställen kauft der Salzburger Pferdezuchtverband die Alm. Sein Verbandsobmann verkauft diese 1910 an die Kaiser-Franz-Josef-Landwirtschaftsschule Winklhof. Die heutige Hütte wurde 1951/52 errichtet und eignet sich auch für die Abhaltung von Kursen. Dafür verfügt die Hütte auch über entsprechende Schlafgelegenheiten.

Von alten und neuen Zeiten auf den Jochalmen

Sie ist im vergangenen Jahrhundert eine der prägenden Persönlichkeiten des Almlebens im oberen Bluntautal: Die „Thresi“. Geboren 1922, erlebt sie keine leichte Kindheit und Jugend als Tochter des Schwarzenbachbauern im Gollinger Torren: Die Mutter stirbt, als sie sieben Jahre ist, und als der Vater im Steinbruch tödlich verunglückt, ist sie achtzehn.

Die Stiefmutter schickt sie erstmals

1941 als Sennerin auf die Jochalmen, die auch damals schon als Almgenossenschaft von 5 Bauern aus Torren, Kuchl-Weißenbach und Scheffau bewirtschaftet werden. Noch vor 1930, als gemeinsam am Unterjoch eine große Genossenschaftshütte mit Käserei gebaut wird, hat jeder Bauer seine eigene Hütte und auch damals schon wechseln die Almleute im Hochsommer für einige Wochen mit den Tieren vom Unterjoch aufs Oberjoch, wo jeder Bauer



Abb. 12: „Die Thresi“. Theresia Wenger, Schwarzenbachbäuerin aus Golling-Torren und Sennerin auf den Jochalmen, wurde bereits zu Lebzeiten zur Legende.

im Allgemeinen durch Personalnot und Unwirtschaftlichkeit einen Niedergang. Aber im Jahre 1966 wird endlich wieder „durchgestartet“. Die 16-jährige Tochter führt im Tal die Wirtschaft, während Mutter Thresi wieder Alm-

Zentralraums. Nahezu jede und jeder von uns verbindet mit ihm Erinnerungen an diverse Schul- und Familienausflüge.

Erdgeschichtliche Eiszeiten haben auch hier ihre Spuren hinterlassen und uns einen relativ breiten, U-förmigen Talboden bis zum Talschluss nach der Bärenhütte ausgefräst. Zu Recht wird er zum Landschaftsschutzgebiet erklärt und erfreut uns bei jedem Besuch mit

ebenfalls seine eigene Hütte - jedoch keiner von ihnen eine Käserei - hat.

Thresi erzählt, wie sich damals fünf Sennerinnen abwechseln, täglich die Milch mit einem, von einem Muli gezogenen „Kachei“ ins Unterjoch zu bringen, wo ein Seekirchner „Kaser“ bereits darauf wartet. Von diesem wird sie später auch in die Kunst des Kasmachens eingeweiht.

Als der Bruder nicht mehr aus dem Krieg zurückkommt, wird Thresi die Hoferbin und heiratet 1949 Rupert Wenger. In der Folge wird ihre Stiefmutter erbrechtlich abgefertigt und 1950 kann das junge Ehepaar endlich den Hof des Schwarzenbachbauern übernehmen. Als baldige Mutter von 3 Kindern gibt es für sie nun viele Jahre keinen Almsommer mehr.

Ende der Fünfziger- und Anfang der Sechzigerjahre erlebt die Almwirtschaft

luft atmet. Sie pendelt mit ihrem Moped jahrelang zwischen Unter- und Oberjoch und transportiert damit sogar die Milch, bis die Familie im Jahre 1986 die desolante Almhütte am Oberjoch durch eine neue samt Käserei mit großem Kessel und Keller ersetzt. Gaslicht und Melkmaschine machen nun vieles einfacher.

Das Bluntal und seine Anziehungskraft

Das Bluntal mit den Jochalmen gehört seit Generationen zu den beliebtesten und beeindruckenden Naherholungsgebieten des Salzburger



Abb. 13: Anstelle der einzelnen Privathütten der Torrener Jochbauern wird 1930 ein genossenschaftliches Gemeinschaftshaus errichtet. Die teils desolaten Hütten werden sukzessive abgebaut.



Abb. 14: Für die temporäre Nutzung während eines Almsommers hat die heutige Unterjochhütte eine wichtige Funktion.

seinem schäumenden und glasklaren Gewässer.

Für den Aufstieg ins Joch müssen wir uns am Talschluss entscheiden, ob wir den Weg links vom Fischbach (also auf der Seite des Schneibsteins) oder rechts von ihm (also auf der Göllseite) nehmen.

Wege mit Geschichte(n) und die Auswirkungen einer Schießwut

Der linksseitige, von der ÖAV-Ortsgruppe Golling betreute, eigentlich

Abb. 15: Die Tennengau-Wanderkarte des Gästeservice Tennengau ist auch für alle Aktivitäten im Bluntal ein idealer Wegbegleiter.



Wissenswertes

Wolfgang Guttmann

alte Almweg (Weg 451) ist relativ steil, sehr „stimmig“, führt größtenteils durch hohen Wald und ist gerade an heißen Tagen zu bevorzugen. Bis zur Unterjochalm öffnet er sich zweimal zu wunderbaren Almwiesen.

Die zweite Aufstiegsvariante betrifft die für den PKW-Verkehr gesperrte Forststraße rechts des Fischbaches. Diese schreibt wahrlich „Geschichte“, ist doch ihr Bau vom habsburgischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este höchstpersönlich angeordnet worden.

Der fanatische Jäger Erzherzog Franz Ferdinand wird 1892 durch Graf Waldstein zur Gamsjagd am Torrener Joch eingeladen. Bereits vorher hat er das Pongauer Blühnbachtal und den gesamten Hagen-



Abb. 16: Nicht zu übersehen beim Aufstieg über die Forststraße ist die in Stein gemeißelte Widmung der Straße: *Erbaut von Seiner kais · u · kön · Hoheit dem · Erzherzog Franz · Ferdinand von Oesterreich · Este Anno Domini 1907*

So, wie die habsburgische Obrigkeit im Salzkammergut die Bevölkerung in vielen Lebensbereichen „niederhält“, so entsteht auch in ihrem Jagdrevier zwischen Blühnbach- und Bluntautal eine große Spannung zwischen ihr und ihren Untertanen. Über diese Zeit des Aufgebührens und der daraus resultie-

gebirgsstock zum Jagdgebiet erklärt und deren touristische Nutzung extrem eingeschränkt bzw. gänzlich verboten. Ab nun kommt er jedes Jahr ins Blühnbach- und Bluntautal zu Treibjagden. Im Bluntautal bejagt er neben Gamswild auch noch Rotwild.

Nach einem überstandenen Lungenleiden ist bei Franz Ferdinand eine Kurzatmigkeit zurückgeblieben. Körperliche Anstrengung muss er vermeiden. So müssen zu den Jagdständen und Ansitzen ab nun Reit- oder Fahrwege hinführen.

Um seine Jagdleidenschaft höchstmöglich ausleben zu können, bauen im Jahre 1907 237 Mann des Pionier-Bataillons Nr.2 aus Linz mit militärischem Gerät eine kühn angelegte, kurvenreiche, 7 km lange Straße auf das Torrener Joch. Die daraufhin entstandene, heftige Kritik in der Presse wird mit dem Hinweis zurückgewiesen, dass der Bau nur zu Übungszwecken für die Pioniere und ausschließ-

lich mit privater Finanzierung des Erzherzogs erfolgte. 1909 veranlasst der Thronfolger den Kauf des gesamten Jagdreviers Blühnbach-Bluntautal. Zeitweilig wird nun das gesamte Revier völlig abgeschlossen, was zu schweren Widerständen in der Bevölkerung führt.

Am Torrener Joch schießt der Erzherzog alles, was ihm von Treibern aus weitem Umkreis zugetrieben wird, wie beispielsweise am 27. August 1913 im Alpwinkel 22 Gamsböcke und zwei Gamsgeißen. Von diesen gefährlichen Zuträgen werden auch tödliche Unfälle von Treibern überliefert. Als „Jagdstationen“ werden zwischen Unter- und Oberjoch mehrere Jagdhütten errichtet.

Abb. 17: Die 500 Meter hohe Steilstufe vom Unterjoch bis zur hinteren Bluntautal ist eine zerklüftete, unzugängliche Klamm im Hauptdolomit, durch die der Fischbach und einige Seitenbäche kaskadenhaft herunterstürzen.

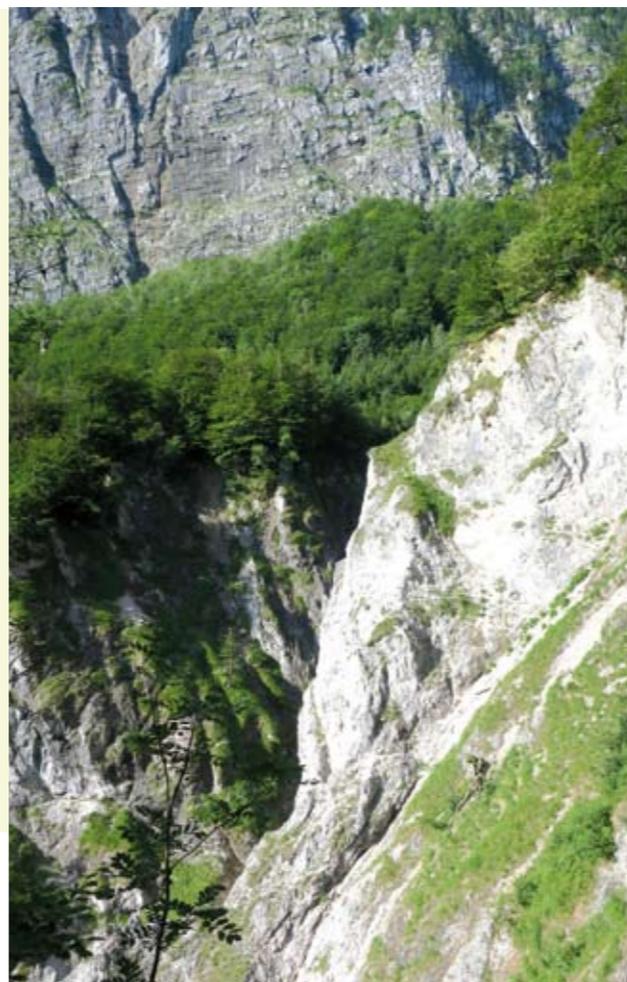


Abb. 18: Jagdherren bei den Jagdhütten zwischen Unter- und Oberjoch Ende der 1890er Jahre. 3.v.l. Erzherzog Franz Ferdinand

renden, aufkeimenden Wilderei ist das meiste schon vergessen. Was man sich jedoch innerhalb von manchen Familien darüber noch immer erzählt, bleibt deren Geheimnis.

Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass die Anwesenheit des Thronfolgers auch einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung bewirkt. Es profitieren Jäger, Treiber, Gasthäuser und der gesamte Fremdenverkehr. Man hofft, dass Golling - ähnlich wie Bad Ischl - zu einer weiteren „Kaiserstadt“ werden könnte.

Eine Strategie und ein Tauschgeschäft mit Nachhaltigkeit

An dieser Stelle sei nochmals ein kleiner geschichtlicher Exkurs eingefügt, der wichtige Ereignisse und Zusammenhänge erklärbar machen soll.

Der Lauf der Geschichte ist bekannt: Der Thronfolger und seine Frau werden 1914 im bosnischen Sarajewo ermordet und der dadurch ausgelöste 1. Weltkrieg verändert auch die Besitzverhältnisse in unserer Region. Der neue Grundbesitzer Gustav Krupp von Bohlen und Halbach hat Verständnis für den jahrelangen Unmut der Bergsteiger und bietet sogar einen Grundtausch mit dem von Dr. Eisendle erworbenen Grundstück auf der Oberjochalm an. Der Standort auf 1733m an der Staatsgrenze ist für den Salzburger Alpenverein optimal für den Bau einer Schutzhütte und die spontane Bereitstellung von damals 5.000 Dollar (heute etwa mehr als 1 Million Euro) durch den Auslandösterreicher Carl-von-Stahl, einem in Amerika erfolgreichen Industriellen in der Textil-Branche, ist natürlich sensationell.

Das Carl-von-Stahlhaus der ÖAV-Sektion Salzburg feiert heuer das 100-Jahr Jubiläum seiner Eröffnung am 23. Juli 1923. Es ist der Nachfolgebau der ehemals unbewirtschafteten Torrenerjochhütte, die im Juli 1918 vom Blitzschlag getroffen wird und komplett niederbrennt. Bereits 1912 kauft der damalige stellvertretende Vorsitzende der Salzburger Alpenvereinssektion, Dr. Richard Eisendle, mit eigenen Mitteln aus „strategischen Gründen“ eine der Almhütten der Oberjochalm. Sein Zweck ist es, das Durchgangsrecht zur Torrenerjochhütte zu erhalten, nachdem der Thronfolger Franz Ferdinand das Blühnbachtal und das Hagengebirge bis zum Göllstock zum Jagdsperrgebiet erklärt hat.



Abb. 19: Das Carl-von-Stahlhaus bei seiner Einweihung am 22. Juli 1923



Abb. 20: Die Hütten von vier Genossenschaftsbauern am Oberjoch. Das fünfte Mitglied hat sein Recht auf einen Hüttenbau noch nicht eingelöst.

Das Stahlhaus südlich des Hohen Göll sowie das Purtschellerhaus an seinem nördlichen Abhang werden auf Grund der Sperre des Personenverkehrs zwischen Deutschland und Österreich nach dem Ende des 2. Weltkriegs zum Treffpunkt von Menschen von „drüben und herüben“. Beide Schutzhütten liegen quasi im „Niemandland“ direkt an der Staatsgrenze oder sogar darauf und profitieren einige Zeit von diesem tolerierten „Begegnungstourismus“.

Auf der Oberjochalm gibt es noch viel zu erzählen

Für einen ausgiebigen Besuch bei den

Schwarzenbachbauern auf der Oberjochalm muss man sich Zeit nehmen. Die jungen Almleute Elisabeth und Andreas Lechner sind bereit, einen wichtigen Beitrag zum Gelingen dieses Journal-Artikels zu leisten. Gerade Elisabeth ist es, die von ihren Eltern, den „Altbauern“ Margareta und „Bertei“ Wenger, von frühester Kindheit an auf die Alm mitgenommen wird und so mit dem Almleben bestens vertraut ist. So sitzen Elisabeth, Andi und ich bald auf der Hütte beisammen und beginnen entspannt zu plaudern.

Auf die Frage, welche Kindheitserinnerungen Elisabeth mit der Alm verbind-

et, braucht sie nicht lange nachzudenken:

Ich habe der Oma (gemeint ist natürlich „Thresi“ Wenger) immer beim Krapfenbacken zug’schaut. Nichts konnte sie aus der Ruhe bringen, alles hatte seine Reihenfolge. Ihre Bauernkrapfen waren weitem bekannt - und besonders flaumig.

Ich erinnere mich an manch heftiges Gewitter, wenn der Regen auf das Hütendach prasselte und wir die Blitze und Donner zählten – unheimlich, aber in der sicheren Hütte gemütlich zugleich. Oft kuschelten wir uns in unsere Betten und

meine Schwester erzählte mir schaurige Geschichten.

Ich habe auch schon als junges Mädchen gerne beim Bewirten der Gäste geholfen und daran schon früh Spaß gehabt.

Unsere Almhütte ist ein Blockbau und sehr hellhörig. Da wurde ich jeden Morgen vom Gebimmel der Kuhglocken im Stall unter unserem Zimmer oder von der Radiomusik aus der Milchammer geweckt.



Abb. 21: Die Jungbäuerin und Kindergartenpädagogin Elisabeth beim täglichen Brotbacken.

Nach diesen sehr persönlichen Eindrücken, weckt Elisabeth meine Neugier, noch viel mehr über den alljährlichen Wechsel zwischen Ober- und Unterjoch, über die Weideflächen und deren Pflege, über das Zusammenleben mit ihren Eltern am Hof und auf der Alm, über den Jagdpächter und über die Besitzverhältnisse am Joch zu erfahren. Schließlich will ich auch noch alles über „einen Tag auf der Alm“ wissen. Es gibt also viel „abzuarbeiten“!

Altbauern – Jungbauern: Ohne das perfekte Zusammenspiel der Familien Wenger und Lechner könnte die Bewirtschaftung der Genossenschaftsalm nicht gelingen. Margareta und Bertei Wenger haben 2015 den Torrener Schwarzenbach-Bauernhof an Elisabeth und Andreas Lechner übergeben. Schwiegersohn Andreas hat im vergangenen Jahr seinen Beruf als Projektleiter für Hoteleinrichtungen eines großen Möbelwerks ruhend gestellt, ging in den landwirtschaftlichen Vollerwerb und hat damit für seine Frau Elisabeth, eine ausgebildete Kindergarten-Pädagogin, einen beruflichen Wiedereinstieg in Teilzeit ermöglicht. Das aber auch nur, weil die Eltern Bertei und Margareta die Bewirtschaftung der Unterjochalm jeweils bis zum Anfang der Schul-Sommerferien und auch ab Schulbeginn im September übernehmen.

Unterjoch - Oberjoch: Ende Mai werden die eigenen Jungtiere und ca. 5



Abb. 22: „Der Bertei“. Altbauer Rupert Wenger ist ein „Urgestein“ am Joch, ein leidenschaftlicher Almer, ein passionierter Jäger und der „inoffizielle Straßenmeister der Jochstraße“, der für die Österreichischen Bundesforste die Instandhaltungsarbeiten der Straße durchführt.

Kühe per Viehtransporter in die Bluntau gebracht und anschließend aufs Unterjoch geführt, während 15 Milchkühe noch bis 1. Juli am Hof in Torren bleiben.

Die übrigen 4 Genossenschaftsmitglieder und die Besitzer des „Zinsviehs“ (ungefähr 30 Stück) bringen ihre Tiere selbstständig aufs Unterjoch. Ab Anfang Juli übersiedeln insgesamt 120 Stück



Abb. 23: Der Blick vom Schneibstein ins Joch reicht am rechten Bildrand bis zur Unterjochalm, am linken bis über die Oberjochalmen hinaus auf den Weiterweg zum Stahlhaus. In der Bildmitte befinden sich die Jagdhütten. Gut erkennbar sind am oberen Bildrand die steilen Wände des Göllstocks bestehend aus Dachsteinkalk, unter denen der leicht zerbröckelnde Hauptdolomit fächerförmige Schutthalden bildet, die bereits mit Vegetation überzogen sind. Die Böden im Almbereich sind magere, mineralarme Schwarzerdeböden.

Vieh aufs Oberjoch. Ab Ende August kehrt man wieder zum Unterjoch zurück, ehe am 24. September (Rupertitag) ein feierlicher Almbtrieb das Almjahr abschließt. Die Schwarzenbachbauern treiben ihre Tiere bis zu ihren Hof in Torren.

Die insgesamt 100 ha große Weidefläche wird sowohl am Unterjoch als auch

am Oberjoch mittels eines solarstrombetriebenen Zauns in jeweils zwei Bereiche unterteilt. Diese Form einer „Koppelhaltung“ ermöglicht eine zeitlich steuerbare und damit effizientere Beweidung der Almfläche.

Einmal pro Jahr ist ein Schwenden nötig, wobei kleine Bäume zurückgeschnitten und Büsche sowie Latschen

entfernt werden. Vor allem Ahorn und Haselnuss wachsen sehr schnell und würden die Weidefläche verringern. Zusammen mit dem Auftrieb von insgesamt 120 Tieren kann ein Zuwachsen der Weideflächen verhindert werden.

Besitzverhältnisse: Der Grund des gesamten Almbereichs ist Eigentum

Abb. 25: Familienidyll am Oberjoch: Elisabeth und Andi Lechner, ihre vier Kinder und Isabella, die jährlich aus dem Lungau als Sennerin dazu stößt.

der Österreichischen Bundesforste. Auf ihm haben fünf Bauern ein unbegrenztes Alm- und Weiderecht. Dieses sogenannte Servitut ist seit 1943 niedergeschrieben.

Die Jagd am Joch ist von den Bundesforsten an Toni Meggle, einem bairischen Industriellen, verpachtet. Der heute betagte Herr kommt jetzt immer seltener aufs Joch, ist aber weiterhin um ein sehr gutes Verhältnis mit der Bevölkerung bemüht und zeigt insgesamt großes Wohlwollen für das ganze Almgebiet. Altbauer Bertei Wenger fungiert seit langem als sein „Jagdhelfer“.

Nun noch einmal zu Elisabeth und ihrer Erzählung: „Ein Tag auf der Alm“.



Der Wecker läutet um 4 Uhr 30. Etwa 20 eigene Kühe müssen nun zum Melken in den Stall getrieben werden - und das ist anfangs eine Geduldsarbeit. Da nicht

alle Tiere gleichzeitig hinein können, gibt es vor dem Stall eine eingezäunte Wartefläche. Beim Hof im Tal haben wir ja einen Freilaufstall - also heißt es hier oben: Umgewöhnen! Aber die Kühe sind sehr lernfähig und schaffen das in einer Woche. Nach dem Melken nun aber wieder raus auf die frische Weide!

Jetzt beginnt die sorgsame „Beschäftigung“ mit der Milch: Verun-

reinigungen müssen rausgefiltert werden und darauf folgt das Entrahmen in der Zentrifuge. Zur Herstellung von Sauerrahmbutter wird der Rahm mit einer Säuerungskultur angesäuert und kaltgestellt.

Fürs Käsen wird ein Teil halb entrahmter Milch und ein gleicher Teil Vollmilch in einem 100 l-Kessel auf 32° erwärmt und ebenfalls mit einer Säuerungskultur geimpft. Hier müsste ich nun einiges über die Weiterverarbeitung des Käses erzählen ..., aber das ist eine andere Geschichte!

Nach einer gründlichen Reinigung von Stall und Melkgeschirr kann man endlich bei Sonne entweder auf der Terrasse oder andernfalls in der gemütlich warmen Stube das Frühstück genießen.

Eine gute Arbeitsteilung erleichtert das



Abb. 24: Das Schlüml, ein versteckter, aufgelassener Almboden des Unterjochs am Fuße des Schneibstein. Hier stand auch einmal eine Sennhütte. Die frühere Vegetation erobert sich nun alte Standflächen zurück.



Abb. 26: Nach einem kräfteaubenden Aufstieg genießt der Autor dieses Artikels das hausgebackene Brot und den haus-eigenen Käs. Dazu passt sehr gut eine „kühle Blonde“. Hier kann man die Seele baumeln und das Auge schweifen lassen.....

Abb. 27: Für Reineke Fuchs hängen in der Fabel die Trauben meist zu hoch – für die Pflege des Schmucks an der Almhütte manchmal aber auch die Blumen.



Leben! Andi und die Sennerin Isabella machen traditionell die Melkarbeit und ich (Elisabeth) stürze mich auf das tägliche Backen des Brotes und meistens auch noch von 2 bis 3 Kuchen. Das Backen zieht sich durch den ganzen Vormittag. Und nebenbei sollte ja auch noch Frischkäse und Topfen hergestellt werden.

Fehlt noch etwas? Natürlich! Zum Beispiel Butterrühren, Geschirr aufräumen, Teppiche klopfen, der Blumenschmuck für die Terrasse, nach dem Vieh schauen, und, und, und....

... und so ab 10 Uhr kommen die ersten Gäste - zu Fuß oder mit den (E)-Mountainbikes!

Damit es nicht zu langweilig wird, werden um 16 Uhr die Kühe wieder zum Melken geholt.

Hut ab! (Anmerkung des Verfassers)

Der Summer is außi, i muaß obi ins Tal

Jeder noch so schöne Almsommer geht einmal zu Ende und was gibt es Schöneres, diese emotionalen Augenblicke des Abschiednehmens z.B. in einem Lied festzuhalten.

Volkslieder sind besonders geeignet, Landschaften klingend darzustellen. Das „alpenländische Lied“ in Österreich und in den Nachbarländern Schweiz, Oberbayern und Südtirol ist durch seine Melodik, Harmonik, Rhythmik und besonderen Interpretationsstile unverkennbar. Volkslieder sind häufig auch Gebrauchsmusik für spezielle Handlungen und Bräuche, denn das gesun-

gene Wort ist oft wesentlich eindrucksvoller als das gesprochene.

Bloße Naturbeschreibungen findet man darin seltener. Das sentimentale Abschiedslied „Der Summer is außi“ setzt hier auf besonders schöne Weise Natur, Leben und Arbeit in Beziehung, ohne geschmacklos zu sein. Es fängt die Stimmung dieses Abschieds von der Alm ein und bildet den idealen Schluss unserer Betrachtungen der beiden Tennengauer Tallandschaften.

Der Volksliedsammler Otto Eberhard (1875-1960) zeichnet dieses Lied auf seiner Volkslied-„Sammelfahrt“ im Sommer 1926 auf der Gaißauer Spielbergalm auf. Die Spielbergalm ist damals übrigens nur eine seiner Stationen - er geht den Trattberg ebenso ab, wie die Gegend zwischen Schmittenstein, Sattelalm und Regenspitze.

Eberhard ist aber nicht der erste, der dieses Lied aufzeichnet. Der Volksliedforscher Viktor Zack macht das in der Obersteiermark schon viel früher und veröffentlicht es in der Sammlung „Steirische Volkslieder“ im Jahre 1895 in Graz.

Die folgenden drei Textstrophen sind der Aufzeichnung Viktor Zacks entnommen, das Autograph Otto Eberhards stammt aus dem Salzburger Volksliedarchiv, aus dem es dankenswerterweise übermittelt wurde.



Der Summa is außi

Da Summa,
der is außi, i muaß i obi in's Tal.
Pfiat enk Gott schene Alma,
Pfiat enk Gott tausendmal.
Schen stad is's scho woarn, ja,
koa Vogerl singt mehr, ja,
und es waht scho da Schneewind
vom Wetterstoan her, ja,
und es waht scho da Schneewind
vom Wetterstoan her.

Es Felswänd, es Gamsberg, pfiat
enk Gott all mitnand.
Es tausend schene Bleamaln, so
liab und bekannt.
Mei Hüttal, mei kloans, ja,
wü mir nit aus'n Sinn, ja,
wo i oftmals so traurig
drauf glücklich gwen bin, ja,
wo i oftmals so traurig
drauf glücklich gwen bin.

So hart wia ma heit is,
is ma a nu nia gwen.
Als miaßt i meine Hütt
heit as letzte Mal sehn.
Und miaßt i gar bald scho
zur Erd und zur Ruah, ja,
dann deckts mi mit Felsstoa
und Almbleamaln zua, ja,
dann deckts mi mit Felsstoa
und Almbleamaln zua.

Quelle: Viktor Zack (Aufzeichnung): aus
Heiderich und Peterstamm, Steirische
Volkslieder, Heft 3, Graz 1895.



Abb. 29: Nach einem erfolgreichen und unfallfreien Almsommer führt Andi sein traditionell geschmücktes Vieh stolz nach Hause.

Fotonachweise:

Wolfgang Guttman: 1,4, 9, 12, 14, 16, 17, 20, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 31, 32
Horst Reiter: 2, 3, 5, 10,
Gästeservice Tennengau: 6, 15
Wolfgang Gadermayr: 7
© Hans Egger: 8
Reinhard Brüstle: 11,
Museum Burg Golling: 13
Eigenverlag Marktgemeinde Golling: 18
ÖAV-Ortsgruppe Golling: 19
Privat-Familie Lechner: 21, 25, 29,
Volkslied-Archiv Salzburg: 31

Literaturhinweise:

S.Schaber, H.Raffalt: Almen in Österreich. 220 Seiten, 149 farb. Abb., 24 x 29 cm, gebunden. Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien, 2023, € 38,-
Gemeinde St. Koloman: Chronik, 469 Seiten, im Eigenverlag, 1982. Vergriffen.
R.Hoffmann, E.Urbaneck (Hrsg.): Golling – Geschichte einer Marktgemeinde. 731 Seiten, reich bebildert, Eigenverlag Marktgemeinde Golling, 1991.
Thomas Mitterecker (Projektleiter): Winklhof-Chronik. 143 Seiten, Eigenverlag LWF-Winklhof, Oberalm 2008.
Hans Egger: Ostalpen-Saga. Die Biografie eines Gebirges. 288 Seiten, größtenteils farbig bebildert, 18,5 x 26,0, Verlag Anton Pustet, Salzburg 2023.
Erich Seefelder: Salzburg und seine Landschaften. Eine geographische Landeskunde. 574 Seiten, Verlag Berglandbuch, Salzburg/Stuttgart, 1961
ÖAV- Ortsgruppe Golling (Red. B. Irnberger): Festschrift 100 Jahre Ortsgruppe Golling, 68 Seiten, Golling 2012.
Diverse Gesprächsprotokolle

Danksagungen

Der Verfasser bedankt sich bei folgenden Personen:

Dir. Ing. Georg Springl und Hirte Reinhard Brüstle für die ausführlichen Gespräche und Informationen über die LFS Winklhof und ihre Sattelalm,

Mag. Wolfgang Gadermayr für seine freundschaftliche Einführung in die Geologie der Region,

Familie Elisabeth und Andi Lechner für die herzlichen und offenen Gespräche auf ihrer Alm,

Mag. Susanne Schaffer-Morocutti für das kreative Layout dieses Journals

und bei meiner Frau Gabi für ihr ausgezeichnetes Lektorat.



Geschätzte Mitglieder der Sektion,

ich hoffe, ihr hattet einen schönen Sommer mit vielen erlebnisreichen Touren und auch einen erholsamen Urlaub.

Unsere Tourenführer waren alle fleißig unterwegs und hatten durchwegs viel Begleitung. Besonders die Gruppe der „Junggebliebenen aktiv“ erfreut sich großer Beliebtheit. Lydia und Michael Steinberger begrüßen bei den von ihnen geführten Touren ein immer größer werdendes Publikum.

Jetzt sind wir wieder mittendrin in der goldenen Wanderzeit. Die Tage sind nicht mehr ganz so heiß und werden auch schon schnell kürzer. Beachtet bitte dabei, dass hier die richtige Ausrüstung wie bei allen Touren eine wichtige Rolle spielt. In den Rucksack gehört eine wärmere Jacke und auch eine Stirnlampe. Zusätzlich, neben der Erste-Hilfe-Ausrüstung, ist ein mindestens Ein-Personen Biwaksack ein Gegenstand, der in keinem Rucksack fehlen sollte, kann er doch bei unerwarteten Wetterstürzen, wie sie diesen Sommer

öfter passiert sind, zum Lebensretter werden.

Die Vorbereitungen für die Schitourensaison werden auch bald starten. So gibt es wieder den Vortrag **Stop-Or-Go Anfang Dezember** in der Boulderhalle, gefolgt von einer Eingeschitour für alle. Von Anfängern bis zu Fortgeschritten. Eine Damenschitour ist ebenfalls wieder im Programm, sowie moderate bis rassistige Ski- und Freeridetouren. Die Vorschläge dazu entnehmt bitte diesem Heft.

Einen herzlichen Dank hier wieder an alle Tourenbegleiter/innen für ihr Engagement.

Ein ganz besonderes Highlight stellt am **23.01.2024 der Live-Vortrag „Lawinenupdate 23/24“ von Michael Larcher** im Stadttheater Hallein dar. Michael Larcher ist der Leiter der Berg-



sportabteilung im Hauptverein in Innsbruck, staatlich geprüfter Berg- und Schitourenführer und Sachverständiger für Alpinunfälle. Wir konnten ihn dazu anwerben und ich möchte euch dafür begeistern, diesen Vortrag zu besuchen. Ein detailliertes Programm seht ihr auf der Rückseite des Hefts sowie im Newsletter Anfang Jänner. Mit seinem locker-kompetenten Vortrag begeistert er jedes Mal das gesamte Publikum. Auch gibt es immer Live-Abstimmungen, die mit dem Smartphone während des Vortrages gemacht werden, bei denen jeder sein Lawinenwissen selbst testen kann.

Ich freue mich auf diesen großartigen Abend und auch darauf, viele Mitglieder begrüßen zu können.

Viel Spaß bei euren Touren mit unseren gut ausgebildeten Begleitern oder mit mir und kommt immer gesund nach Hause.

Zum Schluss möchte ich euch noch ein Zitat von Hans Kammerlander mit auf den Weg geben, das mir sehr gut gefällt:

Ein Gipfel gehört dir erst, wenn du wieder herunter bist, vorher gehörst du ihm.

In diesem Sinne wünsche ich euch ein herzliches

Berg und Ski heil!
Euer Alpinreferent
Bernhard Singer

Berg- und Wandertouren:

Leichte Tour

Einfache Wanderung, die sich jedem zutrauen kann. Höhenunterschiede, die zu bewältigen sind, liegen im Auf- und Abstieg üblicherweise bei je max. 500 Höhenmeter. Die Tour ist meistens in zwei bis vier Stunden zu schaffen.

Mittlere Tour

Eine anspruchsvollere und meistens längere Wanderung (zwischen vier und sechs Stunden) in alpinem Gelände. Bis zu 1.100 Höhenmeter kann jeweils der Auf- und Abstieg betragen. Vereinzelt kommen ausgesetzte oder steile Stellen vor, die teilweise mit Sicherungen (Drahtseile, Stifte, Eisenstufen, ...) versehen sind. Hier ist Trittsicherheit und Schwindelfreiheit (teilweise Absturzgefahr) gefragt.

Schwere Tour

Diese Wanderung ist in alpiner bis hochalpiner Lage und erfordert Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und Ausdauer. Zur Begehung wird meist über sechs Stunden benötigt. Auf- und Abstieg betragen über 1.100 Höhenmeter. Oft kommen auf der Tour ausgesetzte oder steile Stellen ohne Sicherungen (erhöhte Absturzgefahr) vor.

Schwierigkeiten der Touren

Nachstehend möchte ich auch noch auf die Schwierigkeiten sowohl bei Schitouren als auch bei Wandertouren hinweisen, damit jede/r für sich die richtigen Veranstaltungen findet.

Schwierigkeitstabelle für Schitouren (Schitechnische Schwierigkeit ST)

ST I leicht	Freie, breite Hänge mit Neigung bis ca. 20°. Grundschwünge zur Richtungsänderung im Tiefschnee muss man beherrschen, es gibt aber meist genügend Platz für weite Schwünge.
ST II mäßig schwierig	Freie, breite Hänge mit Neigung bis ca. 30° inkl. kurze, steilere Teil- und Grabenpassagen (Spitzkehren) möglich; sichere Grundschwünge auch bei schlechten Schneebedingungen Voraussetzung, da Mulden, breitere Rinnen und leicht durchsetzte Passagen befahren werden.
ST III schwierig	Freie, breite Hänge mit Neigung bis ca. 35° mit kurzen, steileren Teilstücken und engeren Rinnen (z.B. Einfahrten), Beherrschung sicherer Spitzkehrentechnik und kontrollierter enger Schwünge im steilen Gelände, auch bei schlechten (harten) Schneebedingungen sollten beherrscht werden. Hohes schitechnisches Niveau erforderlich, teilweise Absturzgefahr! (Z.B. felsdurchsetztes Gelände, steiler enger Wald, etc.).
ST IV sehr schwierig	Breite, steile Hänge mit einer Neigung von bis zu 50°, steile Rinnen und/oder felsdurchsetzte Passagen. Perfektes Schifahren bei allen Schneearten, Richtungssprünge teilw. auch Kletter können bei erschwerten Bedingungen (verschneite Felsen) notwendig. Besondere Absturzgefahr!
ST V extrem schwierig	Steilwandabfahrten mit Neigung von 50° und mehr. Nur für Profi-Steilhangspezialisten mit speziellem Training und Erfahrung; steiles Absturzgelände nur bei sehr guten Firnverhältnissen zu befahren bzw. klettertechnisch sehr anspruchsvoll.

Und sollte doch einmal etwas passieren - Notrufnummern: Bergrettung 140

Internationaler Notruf: 112 (aber ACHTUNG: Es kann sein, dass Sie nicht in die nächstgelegene Notrufzentrale gelangen)

Sollten Sie keinen Empfang am Handy haben, nehmen Sie die SIM-Karte heraus, geben Sie **statt dem PIN-Code die 112** ein oder **drücken die NOTRUF-Taste**

Melden Sie **WO** ist **WAS** geschehen, **WER** meldet, **WIEVIELE** Personen sind betroffen. Sollten Sie ein GPS-Gerät besitzen, geben Sie die **Koordinaten** ebenfalls durch, dann ist am schnellsten mit Hilfe zu rechnen.

Datum	Ziel / Ausgangsort/Ankunftsort	Einstufung	ca. Aufstiegszeit/ ca. Höhenmeter	Tourenbegleiter
Genusstouren im Herbst				
So., 08. Okt. 2023	Edelweißlahnerkopf (1.960 m) und Schottmalhorn (2.045 m), Bayrischer Hintersee	BT mittel	ca 4 Std 1.250 Hm	Matthias u. Christine Steinberger 0664/8100706
Do., 12. Okt. 2023	Wanderung Lercheckerwand, Bad Dürrenberg <i>Junggebliebene : aktiv</i>	W leicht	3 - 4 Std gesamt	Lydia u. Michael Steinberger 0650/8787601
So., 15. Okt. 2023	Steinplatte - Mehrseillängen Klettertour Waidring, Almplatten; max 4 TN	K 4 bis 6 auf Wunsch	Zustieg 1,5 Std ca 4 SL	Traudl Mairhofer, 0660/3288264 Geri Mairhofer, 0650/9903870
Mi., 18. Okt. 2023	Dreisesselberg (1.680 m) Bayrisch Gmain	BT leicht	3,5 Std 1.125 HM	Martin Lerch, 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com (Betr. Berg)
Mi., 08. Nov. 2023	Schwarzer Berg (1.584 m) - Umrundung, Golling	BT leicht	3,5 Std 1.125 HM	Martin Lerch, 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com (Betr. Berg)
Leichte und mäßig schwierige Skitouren				
Do., 08. Dez. 2023	ANMELDESCHLUSS Ausbildungsschitouren Wochenende 27./28. Jän.2024			Bernhard Singer 0664/4235987 & Josef Dum 0699/18230938
Sa., 16. Dez. 2023	Eingehschitour für Jedermann Elmautal, Großarl	ST I	ca 3,5 Std., 800 Hm	Josef Dum 0699/18230938
So., 17. Dez. 2023	Labspitze (2.223 m) und Aignerhöhe (2.104 m) Großkessel, Zederhaus	ST II	ca 3,5 Std. 1.000 Hm	Matthias u. Christine Steinberger 0664/8100706
So., 31. Dez. 2023	Jahresausklang am Schlenken	ST I		Johann Otty 0699/19276960
So., 14. Jän. 2024	Penkkopf (2.010 m) über Kleinarlerhütte, Kleinarl, sehr gut auch für Kinder geeignet	ST II	ca 4 Std. 1.000 Hm	Matthias u. Christine Steinberger 0664/8100706
So., 20. Jän. 2024	Familienschitour Taghaubenscharte Leichte Schitour, gut für Anfänger od. Fam. mit konditionsstarken Kindern	ST I - II	3 Std. 800 Hm	Philipp Zeibig 0681/20408695

Datum	Ziel / Ausgangsort/Ankunftsort	Einstufung	ca. Aufstiegszeit/ ca. Höhenmeter	Tourenbegleiter
Leichte und mäßig schwierige Skitouren (Fortsetzung)				
Sa. - So., 27./28. Jän. 2024	Ausbildungsschitouren - Wochenende Ziel wird je nach Schneelage bekanntgegeben	ST II	4 - 6 Std. je ca 900 Hm	Bernhard Singer 0664/4235987
Sa., 10. Feb. 2024	Schitour für Frauen: Ziel wird noch bekannt gegeben	ST II	3 Std. ca 900 Hm	Bernhard Singer 0664/4235987
Sa., 17. Feb. 2024	Preber (2.740 m) ab Prebersee	ST II	5 Std. 1.250 Hm	Martin Lerch, 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com (Betr. Berg)
So., 25. Feb. 2024	Kleine Reibn mit oder ohne Liftunterstützung Jenner, Königsee	ST II	ca 5 - 6 Std. 800 bzw 1.400 Hm	Matthias u. Christine Steinberger 0664/8100706
Skitouren für Fortgeschrittene				
Mi., 7. Feb. 2024	Strichkogel (2.035 m), Annaberg	ST II - III		Martin Lerch, 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com (Betr. Berg)
Sa., 24. Feb. 2024	„Freeriden“ für Fortgeschrittene Obertauern oder Sportgastein	ST II - III		Josef Dum, 0699/18230938
Sa., 2. März 2024	Lausköpfe, Dienten	ST III - IV	4 Std. 1.000 Hm	Josef Dum, 0699/18230938
So., 3. März 2024	Purtschellerlauf, Kuchl Gasteig	ST II - III		Johann Otty 0699/19276960
Sa, 9. März 2024	Bleikogel (2.412 m) - Abfahrt über Trickl, Abtenau	ST III	4,5 Std. 1.500 Hm	Martin Lerch, 0660/6822084 martinlerch@hotmail.com (Betr. Berg)
Sa., 16. März 2024	Seemannwand (2.822 m), Pöllatal bei Rennweg	ST III	4,5Std. 1.530 Hm	Philipp Zeibig, 0681/20408695 philipp_zeibig@gmx.at
Fr. - So. 22.-24. März 2024	Schitourenwochenende im Pfitschtal/Sterzing Schitouren zwischen 1.400 und 1.750 Hm ANMELDESCHLUSS Ende Jänner - begrenzte TN-Zahl	ST III		Matthias Steinberger 0664/8100706

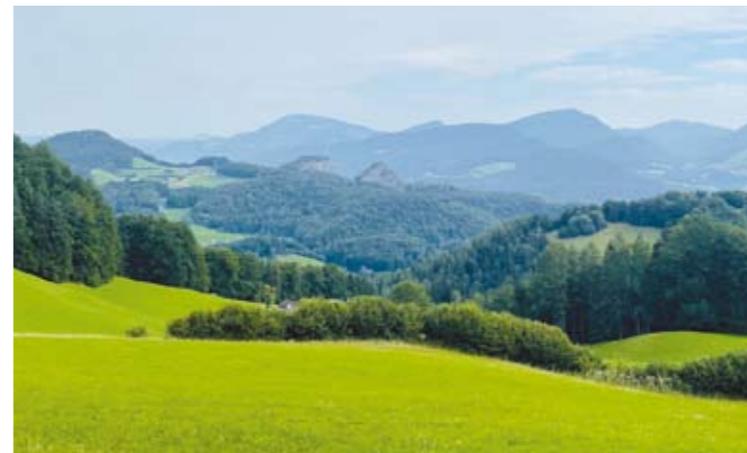
Legende: BT=Bergtour, ST=Schitour, W=Wanderung, V=Vortrag

Datum	Ziel / Ausgangsort/Ankunftsort	Einstufung	ca. Aufstiegszeit/ ca. Höhenmeter	Tourenbegleiter
Sa., 30. März 2024	ANMELDESCHLUSS für Schitouren Mölltaler Gletscher 27./28. April			Josef Dum 0699/18230938
Ausbildung & Vortrag				
Do., 1. Dez. 2024	Stop-or-Go , Richtiges Verhalten bei Skitouren, Boulderhalle Hallein	V	19:30 h	Singer Bernhard 0664/4235987
Di., 23. Jän. 2024	LAWINENUPDATE 23/24 aus Lawinenunfällen lernen mit Michael Larcher	V Stadttheater Hallein	19:00 h ca 3 Std	Singer Bernhard 0664/4235987
Vorschau April 2024				
Fr. - Sa., 5./6. April 2024	ANITA-Schitouren-Runde in Hüttschlag , große, anspruchsvolle 2-Tage Schitourenrunde im Großarlal mit Übernachtung im Biwak	ST III		Philipp Zeibig 0681/20408695
Sa. 21. April 2024	Pfaffleiten - südseitige Plattenklettere , MSL bei Werfen; Tourenwahl je nach TN	KV - VI	Zustieg 1,5 Std	Traudl Mairhofer, 0660/3288264 Geri Mairhofer, 0650/9903870
Sa. - So. 27./28. April 2024	Skitouren im Bereich Mölltaler Gletscher mit Liftunterstützung	ST IV	auf 1.200 Hm ab ca 5.000 Hm	Josef Dum, 0699/18230938

Legende: B=Bouldern, BT=Bergtour, K=Klettern, KS=Klettersteig, MTB=Mountainbiketour, ST=Schitour, SST=Schneeschuhtour, W=Wanderung, V=Vortrag

Allgemeines zu unseren Sektionstouren

Unsere Alpenvereinstouren sind Gemeinschaftstouren mit Eigenverantwortung der Teilnehmer. Die Absprachen mit dem Organisator über Abfahrtszeitpunkt, Treffpunkt, PKW-Disposition etc. erfolgen telefonisch. Um eine reibungslose Gestaltung der Touren zu gewährleisten, wird dringend ersucht, sich **mindestens 2 Tage** vor dem Termin beim Tourenführer anzumelden. Damit können kurzfristig aktuelle Wetter- und Schneebedingungen berücksichtigt werden und der Tourenführer kann sich besser auf die tatsächliche Gruppengröße einstellen.



Junggebliebene : aktiv

Wanderung Lercheckerkwand

Wir fahren mit unseren Autos (Mitfahrgelegenheit) ca. 10 km auf den Dürrnberg bis zur Mautstelle Kranzbichl. Von dort machen wir eine gemütliche Runde mit einem am Nachmittag sonnenverwöhnten und sehr einladenden Rastplatz oberhalb der steil abfallenden Lercheckerkwand. Einmalig schöner Blick auf die gesamte Breite der Untersberg Südwandabstürze, Schlenken, Barmsteine,

Göll bis hin zum Watzmann.

Do., 12. Okt.
3 - 4 Std. gesamt
W leicht
6 km, 220 Hm

Wir kehren im Hotel-Restaurant Neuhäusl ein zum geselligen Ausklang unserer Touren 2023. Gestärkt fahren wir dann wieder nach Hause.

Ausrüstung: gute Wanderschuhe, eventuell Wanderstöcke, Getränk

Treffpunkt:
10.00 Uhr Parkplatz Bahnhof Bad Vigaun

Tourenbegleiter:
Lydia und Michael Steinberger
0650/8787601



IHR GRAWE KUNDENBERATER

Insp. Alfred Lukesch
Fischer-Villa-Straße 2, 5411 Oberalm
Tel. 0664/133 333 9

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen
Fonds • Bausparen • Leasing

www.grawe.at

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Sa., 16. März 2024
 13,9 Km
 6 - 7 Std.
 1.530 Hm



Seemannwand (2.822 m) - aus dem Pöllatal

Durch das Lasörnkarkar auf die Seemannwand (2.822m)

Lange, landschaftlich großartige, etwas versteckt gelegene Tour im Oberkärntner Pöllatal (bei Rennweg).

Im oberen Teil bietet das Lasörnkarkar geniales Skigelände und viel Platz für eigene Spuren.

Vom Parkplatz auf der Straße geht es in das Pöllatal hinein. Bei einer Kapelle nach links und auf einer Brücke über den Lieserbach – Dem Bach folgend auf einem Forstweg durch den Wald und in vielen Kehren zur Lasörnhütte (1.866 m).

Nun queren wir im freien Gelände durch tw. steile Hänge leicht ansteigend nach Westen, bis wir schließlich ein muldenartiges Tälchen unter den Südabstürzen der Grlitzspitze erreichen. Durch dieses Tälchen hinauf, bis das Gelände flacher wird. Das Lasörnkarkar in südwestlicher Richtung querend und über den Steileren Gipfelhang nach Westen aufwärts. Wir peilen den Verbindungsgrat zwischen Seemannwand und Ebeneck an und folgen diesem auf die Seemannwand (2.822m). Abfahrt wie Aufstieg mit viel Platz für eigene Spuren.

Tourenbegleiter:
 Philipp Zeibig,
 0681 / 20408695,
 philipp_zeibig@gmx.at

Skitourentage im Pfitschtal

Fr. 22. -So 24. März 2024

1.400 bis 1.750 Hm

Anmeldeschluss:
 Ende Jänner

Vermutlich werden wir bereits am Donnerstag Abend in das Pfitschtal über Sterzing anreisen. Unser Basislager schlagen wir in St. Jakob beim Neuwirt auf – ein Skitourenwirt mit bester Küche und einer Sauna zur Entspannung.

Im schönen Pfitschtal gibt es Skitouren ohne Zahl und je nach Schneeverhältnissen und Lawinengefahr werden wir uns vor Ort für besonders lohnende entscheiden.

Alle Touren sind technisch mittelschwierig, allerdings mit mindestens 1.400 Höhenmetern und mehr, jedenfalls konditionsstarken Skitourengeher/innen vorbehalten.

Mein Plan wäre zum Eingehen die Felbspitze 2.849 m mit knapp 1.400 Hm – eine steile, rassige Tour. Unbedingt mit dabei wird auch der Schrammacher 3.410 m bzw. 1.600 Hm Aufstieg sein. Eine wunderschöne Tour, die am Ende mit einem flachen Gletscherplateau und dann einer leichten Kletterei am Grat Richtung Gipfel aufwartet. Wem der Grat zu steil ist, kann auch beim Skidepot warten.

Je nach Verhältnissen können wir dann zum Schluss noch die Wilde Kreuzspitze 3.135m mit 1.750 Hm oder die Skitour (Normalweg) auf den Hochfeiler 3.509 m mit knapp 2.000 Hm absolvieren.

An hoffentlich sonnigen Nachmittagen können wir auf einen Aperol ins schöne Sterzing fahren oder bei schlechtem Wetter uns in der Sauna wieder aufwärmen.



Aufgrund begrenzter Teilnehmeranzahl ersuche ich um Anmeldung bis spätestens Ende Jänner.

Tourenbegleiter:
 Matthias Steinberger
 0664/8100706
 matthias.steinberger@gmx.at



Die Boulderhalle Hallein hat für Sie täglich (Montag bis Sonntag) von 8:00 Uhr bis 22:00 Uhr geöffnet! Der Eintritt ist ausschließlich mit einer Magnetkarte (erhältlich gegen € 2.- Kaution bei der Erstregistrierung) möglich. **Zutritts-Magnetkarten sind**

am Montag und Mittwoch von 17:00 - 19:30 in der Boulderhalle erhältlich.

Außerdem sind Magnetkarten auch beim **Tourismusverband Hallein**,
Mauttorpromenade 6, 5400 Hallein (auf der Pernerinsel) von Montag- Freitag 8:30 - 17:00 erhältlich

Eintrittspreise

Jeder Benutzer hat sich vor Benutzung der Boulderhalle zu registrieren und die Hallenordnung zu akzeptieren. Das Registrierungsformular kann von der Homepage heruntergeladen und zu den Öffnungszeiten schon vollständig ausgefüllt mitgebracht werden. .

Der Eintrittspreis muss am Kassenautomat im Eingangsbereich mit Münzen oder NFC-Karte/Handy bezahlt werden. Es gibt keinen Geldwechsler mehr. Der Kassenautomat akzeptiert nur genaue Beträge und wechselt nicht. Bitte nur auf ausgewiesenen Parkplätzen parken!.

Eintritt	Kategorie	Alter	Mitglieder*	Nichtmitglieder
Einzeleintritt	Erwachsene	ab 18 Jahre	6 €	8 €
Einzeleintritt	Jugendliche	12 - 18 Jahre	4 €	6 €
Einzeleintritt	Kinder	7 - 11**	2 €	3 €
Einzeleintritt	Kinder	0 - 6**	0 €	1 €
Jahreskarte	Erwachsene	ab 18 Jahre	180 €	250 €
Jahreskarte	Jugendliche	12 - 18 Jahre	110 €	150 €
Jahreskarte	Kinder	7 - 11**	60 €	90 €

*) Mitglieder aller alpiner Vereine, die dem VAVÖ angehören sowie DAV und AVS, mit bezahltem Mitgliedsbeitrag.

***) Kindern bis zum vollendeten 11. Lebensjahr (bis zum 12. Geburtstag) ist der Eintritt nur in Begleitung von Erwachsenen gestattet!

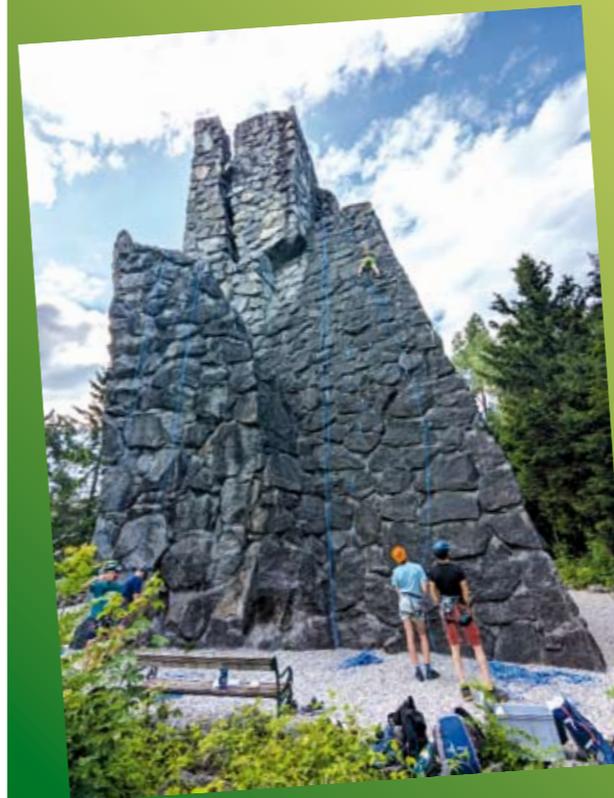
Jahreskarten sind nur in unserem Büro zu den Bürozeiten erhältlich und können mittels Barzahlung oder Überweisung gekauft werden.

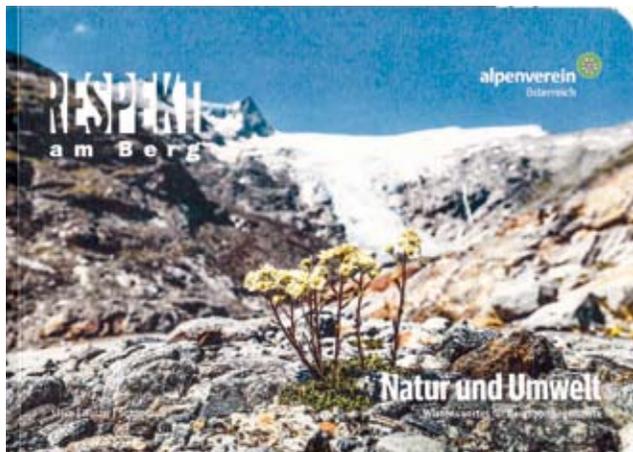
www.boulderhallein.com

Österreichischer Alpenverein Sektion Hallein
Boulderhalle Hallein, Neualmerstraße 33, 5400 Hallein

Neuigkeiten von der Jugendgruppe „Halleiner Gämse“

Bis zu den Sommerferien traf sich die Jugendgruppe wöchentlich in unserer Boulderhalle. Neben der Verbesserung der Klettertechnik und dem intensiven Tüfteln an teilweise selbst definierten Problemen standen in diesem Semester auch Einheiten zum Erlernen der Seiltechnik auf dem Programm. Denn das Ziel war es das erste Mal am „richtigen“ Fels zu klettern. Dankenswerter Weise durfte das hierfür erforderliche Equipment aus Mitteln der Sektion beschafft werden. Die Jugendgruppe freute sich also über Seile, Exen, Sicherungsgeräte und eine Vielzahl an Karabinern, die das Material auch gleich im Rahmen eines kleinen Arbeitseinsatzes markierte und entsprechend vorbereitete. Mitte Juni ging es an den Kletterturm in Rif. Nach den ersten Metern im Toprope wurden bereits so recht und schlecht auch Routen im Vorstieg geklettert. Nach diesem Auftakt und den ersten positiven Erfahrungen soll es bis zum Winter nun noch das eine oder andere Mal an den Fels gehen. Dafür trainiert die Jugendgruppe auch weiterhin jeden Mittwochnachmittag in unserer Boulderhalle.





penraums sowie zum umweltgerechten Bergsport“ wurde durch die enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen und dem Südtiroler Alpenverein auf eine breite Basis gestellt.

Der Abteilung für Raumplanung und Naturschutz im Innsbrucker Hauptverein kommen heute in verstärktem Maße Aufgaben zu, die mit diversen Interessenskonflikten verbunden sind und vielfach in aller Öffentlichkeit

ausgetragen werden. Die Verantwortung für diese sensible Arbeit darf aber nicht allein auf die Kolleginnen und Kollegen in Innsbruck übertragen werden. So haben alle 195 ÖAV-Sektionen in ihren Vorständen auch Naturschutzreferentinnen bzw. Naturschutzreferenten ausgewiesen. Diese stehen in engem Kontakt mit der Abteilung in Innsbruck, unterstützen deren Arbeit bestmöglich und handeln auch eigeninitiativ und kreativ.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte seit seinem „Quereinstieg“ als Funktionär der Sektion Hallein im Jahre 2008 die Freude, an den alljährlichen, mehrtägigen Naturschutzreferenten-Seminaren, die jeweils in einem „Bergsteigerdorf“ stattfinden, teilzunehmen. Die allgemeine, gesellschaftliche Positionierung und Entwicklung des Themas Naturschutz und Raumplanung in den letzten Jahren bewirkte auch bei dieser Veranstaltung eine verstärkte Dynamik. Aus dieser resultiert beispielsweise

se auch die Herausgabe von drei beachtenswerten Druckwerken, die von unseren Innsbrucker Freunden unter Beiziehung von externen Fachleuten verfasst wurden. Wobei die ersten zwei sich der allgemeinen Verbreitung des oben zitierten „Grundsatzprogramms 2013“ widmen. Eine tolle Idee!

1. In der ersten Broschüre mit dem Titel „GSP leicht verständlich“ erleben wir eine „meisterhaft gekürzte“ Version des 2013 bei der Hauptversammlung in Dornbirn einstimmig beschlossenen Grundsatzprogramms. Dabei wird das Wesentliche des Programms leicht lesbar mit Hilfe von Zeichnungen in der Art der „Graphic Novel“ in Wort und Bild erzählt.

2. Im selben Heft-Format unter dem Titel „Grundsatzprogramm leicht verständlich umgesetzt“ werden 20 Beispiele unterschiedlichster Art vorgestellt, die für die Verbreitung des Naturschutzgedankens förderlich sein können. Die Sektion Hallein und der Verfasser dieses Beitrags wird als ein Beispiel vorgestellt, wie in schriftlicher Form in diversen Journalen Information und Sensibilisierung für Naturschutzthemen hinausgetragen werden.

3. Die dritte, 221 Seiten starke Publikation ist ein Teil der ÖAV-Reihe „Respekt am Berg“ und hat den Titel „Natur und Umwelt – Wissenswertes für Bergsportbegeisterte“. Das Verfassen dieses äußerst gelungenen Buches ist den vielen Diskussionen in den jährlichen Naturschutz-Seminaren geschuldet, in denen

empfohlen wurde, den Funktionären in den Sektionen ein fachlich breitgefächertes Rüstzeug für ihre Aufgaben in die Hand zu geben. Daraus entstanden ist ein angenehm zu lesendes und unterhaltsames Werk, das jeden Bergfreund bei seinen Aktivitäten in der Natur die Augen sowohl für Details öffnet, als auch deren Zusammenhänge erklärt. Hier werden nicht mit erhobenem Zeigefinger Verhaltensmaßnahmen gefordert, sondern vielmehr Verständnis für Respekt im Umgang mit Natur geweckt.

„Dieses Booklet setzt darauf, mit interessanten Geschichten über die Geologie, den Klimawandel, und die Tier- und Pflanzenwelt der Alpen die Neugierde der Leser*innen zu wecken. Nur wer über die Bedürfnisse anderer Bescheid weiß, kann sein Verhalten überdenken. Nur wer Wissen besitzt, kann dieses auch weitergeben. Wir garantieren: In diesem Booklet gibt es viel Wissenswertes. Viel Spaß beim Lesen!“ (Liliana Dagostin und Benjamin Stern, Abteilung Raumplanung und Naturschutz).

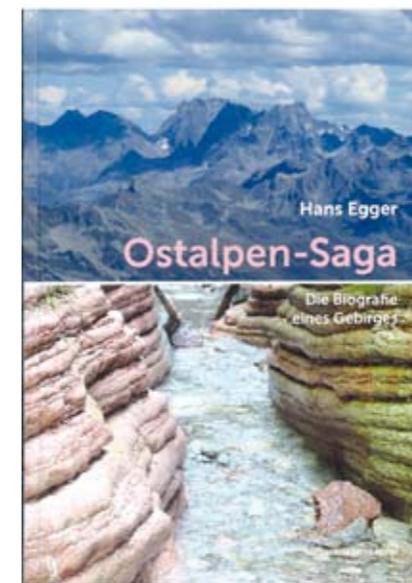
All dies ist in diesem Büchlein besten geglückt. Beste Empfehlung!!

Die Publikationen „GSP-Leicht verständlich“ und „Grundsatzprogramm-Leicht verständlich umgesetzt“ sind nur über den Hauptverein in Innsbruck auf Anfrage erhältlich, das Booklet „Respekt am Berg“ über den Buchhandel.

Alpenverein Österreich: Respekt am

Berg. Natur und Umwelt – Wissenswertes für Bergsportbegeisterte. 221 Seiten, reich bebildert, Verlag Tirolia, Innsbruck, 2022. ISBN 978-3-7022-4096-7

Rezension: Wolfgang Guttmann



Hans Egger:
Ostalpensaga – Die Biografie eines Gebirges

Für das Bücherregal unseres Journals Frühling-Sommer 2018 schrieb der Verfasser dieser Rezension folgende Zeilen zum Buch „Lebensräume – Ausflüge in die Erdgeschichte von Salzburg und Oberbayern“ von Hans Egger:

„Ozeanbecken reißen auf und verschwinden wieder, Kontinente bewegen sich

und stoßen zusammen, Gebirgsketten wachsen empor und werden wieder abgetragen, ein steigender Meeresspiegel setzt Land unter Wasser“. Geologie ist nichts für schwache Nerven, außer sie wird so verständlich und leidenschaftlich erklärt wie von Hans Egger. Der 1960 in Elsbethen bei Salzburg geborene Wissenschaftler ist heute Leiter der Abteilung für Paläontologie und Stratigraphie an der Geologischen Bundesanstalt in Wien. Viele seiner 170 Publikationen haben die Geologie in der Umgebung von Salzburg zum Thema.

Das Buch erzählt eindrucksvoll von der Entstehung von Gesteinen und deren Bedeutung für den Menschen. Geologie muss man aber auch im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ – und so führt uns Egger in jedem Kapitel hinaus ins Gelände und zeigt uns, wo wir die entsprechenden „Aufschlüsse“, an denen das Gestein sichtlich und auch zugänglich ist, finden können. Eine Fülle von exzellenten Farbbildern ergänzt und belegt den bestens konzipierten Textteil.

Diese Beschreibung gilt ebenso für sein heuer veröffentlichtes Buch „Ostalpensaga“. Wir alle kennen die Redewendung, dass man oftmals den Wald vor lauter Bäume nicht mehr sieht – oder die umgekehrte Form, dass man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr erkennt. Dabei geht es darum, dass man Offensichtliches oder Naheliegendes bei so viel Auswahlmöglichkeit nicht mehr wahrnehmen kann.

Und genau das will Hans Egger bei

Wolfgang Guttman

seinen Erklärungen von geologischen Fakten vermeiden. Ihm gelingt es, von überregionalen Gesteinszonen auf regionale Details zu kommen oder anhand eines örtlichen Aufschlusses gekonnt die geologische Entwicklung eines ganzen Erdzeitalters zu beschreiben.

An Fachbüchern über die Entstehung der Ostalpen mangelt es derzeit nicht. Viele bedienen sich „trockener“ Auflistungen und Erklärungen erdgeschichtlicher Ereignisse. Zugegeben, beim Blick auf geologische Karten mit großen Maßstäben wird die Komplexität eines Themas überdeutlich.

Hans Egger allerdings macht mit seinen originellen, teils humorigen Überschriften zu kleineren Abschnitten oder größeren Kapiteln bereits im Vorfeld neugierig. Eine reiche und bestens ausgewählte Bebilderung unterstützt perfekt alle Erläuterungen und macht aus diesem Fachbuch auch ein sympathisches „Bilderbuch“. Der Aufbau folgt einer genauen „Dramaturgie“. Es macht aber auch Spaß und Sinn, sich einzelne Abschnitte heraus zu picken.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Beschreibung des Davidgrabens in der Taugl (siehe Journal Artikel „Almen“) für die wir vom Autor und Verlag Pustet dankenswerterweise das Recht für den Abdruck dieses phantastischen, roten Adneter Knollenkalks bekommen haben.

Zusammengefasst: Unter dem Titel „Ostalpensaga“ wird uns die gesamte,

spannende Geologie Österreichs „mit allen Tricks“ näher gebracht.

Herzliche Gratulation an den Autor Hans Egger und besten Dank an den Verlag Pustet, der dieses Buch publizierte.

Hans Egger: Ostalpensaga – Biografie eines Gebirges. 288 Seiten, reich bebildert, Verlag Anton Pustet, Salzburg 2023, € 32. ISBN: 978-3-7025-1084-8

Rezensent: Wolfgang Guttman



**1. Adventsamtstag, 2.12.2023 19.30 Uhr,
Evangelische Kirche Hallein**

Offenes Singen zum Advent
mit Wolfgang und Gabriele Guttman

Liebe Freunde, im Jahre 2003(!!) wurde zum ersten Mal diese weihnachtliche Veranstaltung angeboten und es ist eine große Freude, dass daraus eine Tradition wurde.

Zum gemeinsamen Singen laden Wolfgang Guttman und seine Frau Gabriele auch heuer wieder zwei Musikerkollegen ein. Der Klarinettist Karli Müller und die Fagottist Olga Garcia Martin werden mit ihren Holzblasinstrumenten die bewährten Gitarren-Begleitungen klanglich bereichern und der fröhlichen Chorgemeinschaft eine willkommene Stütze und Sicherheit beim Erlernen des Liedguts bieten. Der musikalische Bogen reicht dabei von vertrauten Volksweisen bis zu internationalen, weihnachtlichen Chorsätzen - dies wie immer in einer angenehmen Atmosphäre und ohne Druck zur Perfektion.

Auch in diesem Jahr legen wir ein Augenmerk auf das Schaffen des langjährigen Halleiner Chorregenten F.X. Gruber und seine Zeit.

Kommet zu Hauf und nehmt auch eure sangesfreudigen Freunde mit.
Der Eintritt ist frei.